Zeitschrift: Die neue Schulpraxis

Band: 37 (1967)

Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE NEUE SCHULPRAXIS

NOVEMBER 1967 37. JAHRGANG / 11. HEFT

Inhalt: Efeu – Kreuzworträtsel im Französischunterricht – Erfahrungsaustausch – Jahresprogramm fürs Zeichnen I – Gutes Deutsch – Mönche – Brunnentröge – Eichhörnchen – Das Liedchen vom Schokoladehäuschen – Vom Schall – Das Rechtschreib-Domino – Neue Bücher

Efeu

Von Hugo Ryser

Eine Unterrichtseinheit für die Mittelstufe

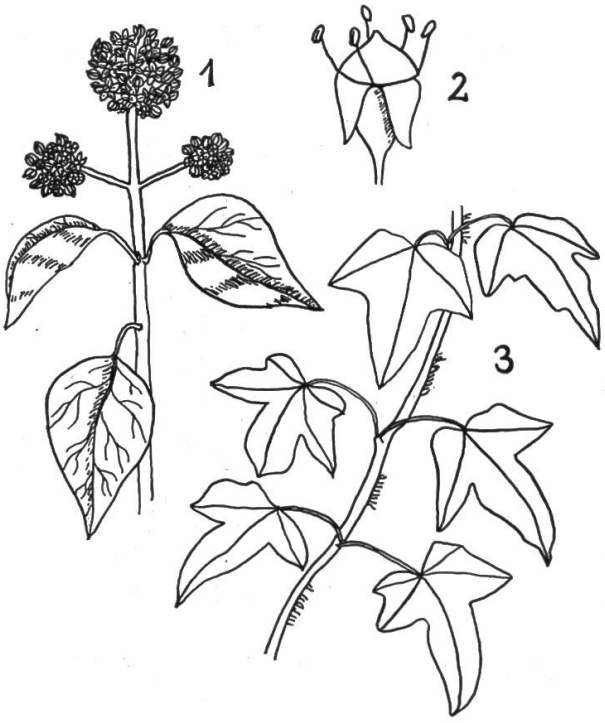
Wenn im November die Pflanzenwelt kaum mehr viel Stoff für die Naturkunde bietet, wenden wir uns dem jetzt eben noch blühenden, ewiggrünen Efeu zu. Schüler finden leicht Boden- und Kletterzweige. Die hochwachsenden Blütenzweige sind allerdings schwer zu erreichen, weshalb wir das Efeu an Ort und Stelle besichtigen.

Verwundert stellen wir fest: Es gibt zwei ganz verschiedene Arten von Zweigen und Blättern. Die jungen, am Boden wachsenden, einen Stamm oder eine Mauer hinaufkletternden Zweige sind lang und verzweigt, aber dünn und schwach. Sie haben Haftwurzeln auf der Seite, die dem Untergrund zugewandt ist. Kurze, zeilig angeordnete drängen sich in Ritzen grober Baumrinde, längere und gebüschelte dagegen in Spalten von Mauern. Bei älteren Zweigen treten oft auch seitliche Luftwurzeln zur Verankerung aus.

Die Blätter sind drei- oder fünflappig, von wechselnder Form, immergrün und lederartig (dicke Oberhaut). Die Blattstiele sind lang und dünn, oft seltsam gedreht, um dem Blatt die günstigste Stellung zum Licht zu ermöglichen.

Bei vollentwickeltem Efeu wachsen in der Höhe mancherorts kräftige, freie Zweige aufrecht hinaus. Diese haben ganz andere, birnenförmige Blätter und tragen zuoberst Blütendolden.

Die Blüten allerdings sind unscheinbar und grünlich, mit leicht süsslich-herbem Geruch, der besonders Fliegen anzieht. Aus den Blüten entwickeln sich bald grüne Früchte, die bis zum nächsten Frühjahr reifen, schwarz werden und nun von den Vögeln gesucht, für den Menschen aber giftig sind.



1 = Blütendolde, 2 = Einzelblüte (vergrössert), 3 = Kletterzweig

Leicht lässt sich das Efeu durch Zweigstücke vermehren, da deren Haftwurzeln sich in der Erde zu richtigen Wurzeln auswachsen. Auch die blühenden Zweige können als Stecklinge verwendet werden; solche Pflanzen wachsen aufrecht weiter, bleiben kurz und behalten ihre birnenförmigen Blätter.
In der Zeichnungsstunde zeichnen wir auf ein längs halbiertes, getöntes Blatt von Quartformat einen kriechenden Efeuzweig. Die meist fünfzipfligen Blätter sollen etwa in natürlicher Grösse und so angeordnet sein, dass die Papierfläche nirgends grössere leere Stellen aufweist.
Einige Schüler entwerfen einen Doldenzweig mit birnenförmigen Blättern und stellen davon einen Linolschnitt her, der mit grüner Farbe eingewalzt und auf weissen Postkartenkarton abgezogen wird.
In der Deutschstunde fasst schliesslich ein Gedicht unser Efeu-Erlebnis zusammen:

Efeu

An still verlassner Burg und Scheuer,
Ruine längst entschwundner Zeit,
klebt grüner Efeu am Gemäuer,
macht hier sich langsam wachsend breit.

Die heisse Sonne, Wind und Regen,
erträgt der Efeu an der Wand,
geht ruhig jeder Zeit entgegen,
hält allem schlechten Wetter stand.

Und unablässig steigt er weiter
im feuchten, brüchigen Gestein.
Er setzt die Griffe sachte breiter,
senkt Wurzeln in die Spalten ein.

Doch endlich treibt der Efeu Äste
vom Stamm weg in die freie Luft,
und Blütendolden locken Gäste
im späten Jahr mit herbem Duft.

Aus grüner Blüte wird beizeiten
unmerklich grüne Frucht daraus.
Die reift durch lange Winterzeiten
zu immer schwärzern Beeren aus.

O edles Sinnbild schlichter Treue,
dich schliess ich in mein Herz hinein!
Du, Efeu, sollst mir stets aufs neue
zum Ewigen ein Mahner sein!

Kreuzworträtsel im Französischunterricht

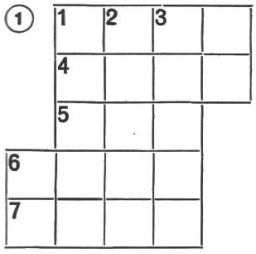
Von Thomas Ziegler

(Vergleiche das Dezemberheft 1955 der Neuen Schulpraxis.)

Lehrreich und unterhaltend zugleich ist das gelegentliche Lösen eines Kreuzworträtsels im Fremdsprachunterricht. Die Schüler, für jede Abwechslung dankbar, machen sich mit Eifer und Freude an die Arbeit und lernen dabei in wenigen Minuten oft ebensoviel wie in einer trockenen Grammatikstunde.
Als Belohnung nach einer anspruchsvollen Stunde oder als Aufmunterung zu Beginn des Unterrichts lassen sich kleine Rätsel als Wettbewerb oder auch gemeinsam an der Tafel lösen.
Um der Forderung nach einsprachigem Unterricht nachzukommen, geben wir alle Erklärungen in französischer Sprache. Für die Lösung im Klassenverband verzichten wir auf Hilfsmittel, da genügend richtige Antworten aus der Klasse kommen und der Lehrer notfalls helfend eingreifen kann. Lassen wir das Rätsel hingegen wettbewerbsmässig lösen, so gestatten wir den Kindern den Gebrauch von Hilfsmitteln. Der Schüler soll sich mit seinem Lehrbuch und seinem Wörterverzeichnis vertraut machen. Ist ein kleiner Preis ausgesetzt, so gehen die Schüler mit noch mehr Eifer an die Arbeit.
In Ausnahmefällen (in der letzten Stunde vor den Ferien oder am Ende der

dritten Klasse) können wir uns in der Form der Gruppenarbeit auch an die Lösung grösserer Rätsel heranwagen. Wenn jeder Gruppe ein Wörterbuch zur Verfügung steht, entbrennt bald ein heiterer Wettkampf.
Für den Lehrer ist es recht unterhaltend und gar nicht besonders schwer, selbst solche Rätsel zusammenzustellen, wobei er deren Schwierigkeitsgrad leicht dem Stand der Klasse anpassen kann.
Die folgenden Beispiele, die sich leicht als «Dessert» im Anschluss an eine Lektion verwenden lassen, beruhen auf dem Wortschatz des Lehrbuches von Max Staenz. Berücksichtigt ist der Stoff des ersten und zweiten Jahres Französischunterricht.

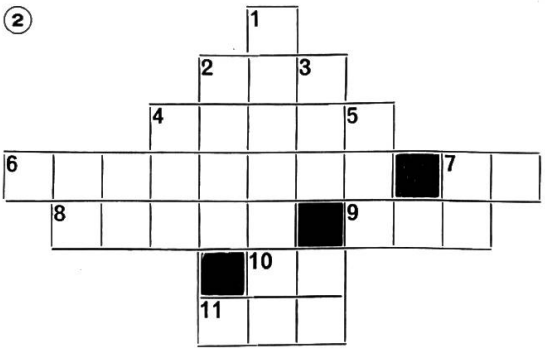
①



Horizontalement: 1 quand on n'a pas assez à manger, on a... 4 deuxième partie d'une négation. 5 organisation internationale. 6 pronom possessif. 7 pensée (le même mot existe en allemand).
Verticalement: 1 contraire de «chaud». 2 contraire de «cadette». 3 contraire de «vieux». 6 conjonction.

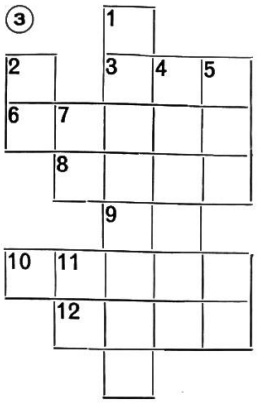
j = i

②



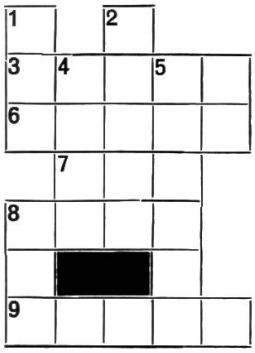
Horizontalement: 2 adjectif possessif. 4 roi de la France. 6 homme politique de la France. 7 préposition. 8 instrument des «cowboys». 9 on se couche dedans. 10 pronom personnel. 11 canton de la Suisse.
Verticalement: 1 verbe modal. 2 contraire de «sur». 3 fleuve en Afrique. 4 fatigué. 5 on en a besoin dans la cuisine. 7 conjonction.

③



Horizontalement: 3 vieux (se dit d'un homme). 6 les deux parties de la négation. 8 contraire de «raison» dans l'expression «avoir raison». 9 article. 10 on le tend pour attraper une souris. 12 fête chrétienne.
Verticalement: 1 empereur français. 2 article. 4 la voiture se trouve dedans. 5 forme du verbe «être». 7 conjonction. 11 préfixe fréquent.

④



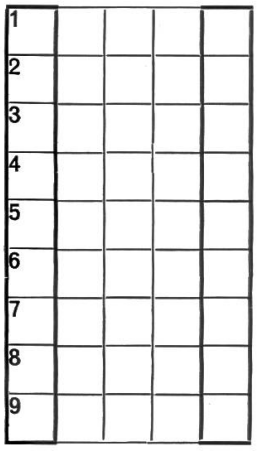
Horizontalement: 3 ville au sud de la France. 6 fille de ta mère. 7 contraire de «sous». 8 nombre. 9 chose.
Verticalement: 1 «tief, niedrig». 2 elle pousse dans le jardin. 4 la reine des fleurs. 5 continent. 8 là, les gens peuvent admirer des bêtes sauvages.

Im folgenden Rätsel sind gleichlange Wörter gesucht, die im letzten Buchstaben übereinstimmen und deren erste Buchstaben einen neuen Begriff ergeben.

Les premières lettres – lues verticalement – désignent une grande ville en France. Tous les mots se terminent par la même voyelle.

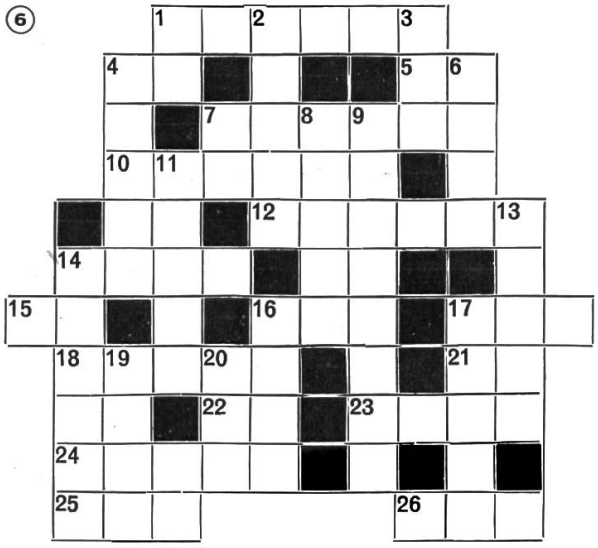
1 la terre, notre planète
2 365 jours
3 la pente d'une montagne des Alpes l'est
4 on la mange
5 nous y sommes maintenant (y = dort, hier)
6 tableau, portrait
7 on le lit
8 elle nous donne de la lumière
9 se trouve dans l'encrier

⑤



Als Gruppenarbeit lässt sich das folgende, etwas schwierigere und grössere Rätsel schon in der zweiten Klasse lösen.

⑥



Horizontalement: 1 on l'achète chez le boucher. 4 forme du verbe «aller». 5 mêmes consonnes. 7 contraire de «sortir». 10 on le reçoit avec joie à Noël. 12 celui-ci est difficile. 14 héros national de la Suisse. 15 deuxième personne du sing. de l'adj. possessif. 16 pluriel de «mon». 17 se compose de lettres. 18 façon, manière. 21 et 22 mêmes pronoms personnels. 23 sert à voler aux oiseaux. 24 Nyon se trouve ..... Lausanne et Genève. 25 contraire de «mouillé». 26 partie de la tête.

Verticalement: 1 présent de «ira». 2 se compose de 12 mois. 3 saison de l'année. 4 elle nous donne du lait. 6 train circulant dans la rue. 8 la sœur de ton père. 9 petite rivière. 11 l'infinitif de «ils vont». 13 nous y sommes en ce moment. 14 le matin, ta mère les remplit de café et de lait. 16 forme du verbe «mêler». 17 nombre. 19 décoré. 20 substantif de tirer.

Lösungen

1
H: 1 faim, 4 rien, 5 ONU, 6 sien, 7 idée.
V: 1 froid, 2 ainée, 3 jeune, 6 si.

2
H: 2 son, 4 Louis, 6 de Gaulle, 7 en, 8 lasso, 9 lit, 10 il, 11 Uri.
V: 1 vouloir, 2 sous, 3 Nil, 4 las, 5 sel, 7 et.

3
H: 3 âgé, 6 ne pas, 8 tort, 9 la, 10 piège, 12 Noël.
V: 1 Napoléon, 2 un, 4 garage, 5 est, 7 et, 11 in.

4
H: 3 Arles, 6 sœur, 7 sur, 8 zéro, 9 objet.
V: 1 bas, 2 fleur, 4 rose, 5 Europe, 8 zoo.

5
H: 1 monde, 2 année, 3 raide, 4 soupe, 5 école, 6 image, 7 livre, 8 lampe, 9 encre.
V: Marseille.

6
H: 1 viande, 4 va, 5 tt, 7 entrer, 10 cadeau, 12 énigme, 14 Tell, 15 ta, 16 mes, 17 mot, 18 sorte, 21/22 il, 23 aile, 24 entre, 25 sec, 26 nez.
V: 1 va, 2 année, 3 été, 4 vache, 6 tram, 8 tante, 9 ruisseau, 11 aller, 13 école, 14 tasses, 16 mêle, 17 mille, 19 orné, 20 tir.

Erfahrungsaustausch

Jeder Lehrer hat in seiner Schularbeit glückliche Einfälle. Schreiben Sie bitte solche für die Veröffentlichung in dieser Ecke auf. Aber auch grössere Artikel sind willkommen. Alle angenommenen Beiträge werden honoriert.

Diktate in der ersten Klasse

Viele Erstklässler haben Mühe, auch einfache Wörter nach Diktat zu schreiben. Es bedeutet ihnen eine spürbare Hilfe, wenn der Lehrer bei jedem Wort sagt, wie viele Buchstaben es enthält. F. F.

Nützliches Schönschreiben

Während einer ganzen Stunde Schönschreiben zu üben, kann für Lehrer und Schüler ziemlich langweilig sein. Auch diese Stunden lassen sich aber erfolgreich gestalten. Nachdem wir einen Buchstaben, eine Buchstabengruppe oder irgendeine besondere Schrift-Tücke eingehend geübt haben, suchen die Schüler im Wörterbuch entsprechende Wörter, die häufig falsch geschrieben werden. Auf diese Art lassen sich nach und nach viele Rechtschreiberegeln durcharbeiten und üben. Die Wörter schreiben wir an die Wandtafel, die Schüler üben sie im Heft. F. F.

Jahresprogramm fürs Zeichnen I

Von Hansjörg Menziger

Viertes bis sechstes Schuljahr

Mit der nachstehenden Arbeit habe ich den Versuch unternommen, einen Jahresplan für das Fach Zeichnen für die Mittel- und Oberstufe aufzustellen. Ich erachte es als notwendig, dass man sich zu Beginn des Schuljahres einen Plan zurechtlegt. Dieser Plan ist als Beispiel gedacht; jeder Lehrer muss auf seine eigene Klasse und seine Umgebung Rücksicht nehmen und sein Programm dementsprechend zusammenstellen.
Ich habe versucht, viele Techniken anzuschneiden, um die vielfältigen Möglichkeiten des heutigen Zeichenunterrichtes zu zeigen. Jedes Thema einer unteren Klasse kann ebenfalls mit älteren Schülern (bei erhöhten Anforderungen) gelöst werden.

4. Klasse

1. Lockerungs- und Formübung

Technik: Neocolor und Wasserfarben.
Material: Zeichenblatt, weiss, A3; Neocolor, Wasserfarben.
1. Das ganze Blatt mit sich überschneidenden Lanzettenformen (Tulpenblätter) füllen.
2. Verschiedene Kreise einsetzen.
3. Linien mit Neocolor kräftig nachziehen.
4. Entstandene Flächen Ton in Ton ausmalen (richtige Wasserfarbtechnik erlernen).
Zeit: 2 Zeichenstunden.

2. Tulpen

T.: Collage (Papier-Riss).
M.: Zeichenblatt, weiss, A2; Tischpapier oder Zeitungen, Wasserfarbe, Leim.
1. In Verbindung mit Naturkunde betrachten wir Tulpen. Vereinfachte Formen.
2. Skizzen aus dem Gedächtnis.
3. Tischpapier färben: eine Fläche rot, andere Flächen in verschiedenen Grüntönen.
4. Formen reissen und kleben (ohne Zwischenräume).
Zeit: 4 bis 6 Zeichenstunden.

3. Wunderblume

T.: Neocolor.
M.: Zeichenblatt, weiss, A3; Neocolor.
Dieses Thema braucht keine lange Einführung, da wir die Phantasie des Kindes nicht beeinflussen wollen.

5. Klasse

1. Form- und Farbübung

T.: Neocolor und Wasserfarben.
M.: Zeichenblatt, weiss, A3; Neocolor, Wasserfarben.
1. Mit roter Neocolor senkrechte Linien mit verschiedenen Abständen zeichnen (Linien von Rand zu Rand mehrmals überfahren).
2. In gleicher Weise waagrechte Linien.
3. In die grösseren Flächen zeichnen wir Kreise.
4. Entstandene Flächen mit verschiedenen Grüntönen ausmalen.
Zeit: 2 Zeichenstunden.

2. Löwenzahn

T.: Wasserfarbe.
M.: Zeichenblatt, weiss, A4; Skizzenblatt.
1. Betrachten der Formen und Farben (Naturkunde).
2. Skizzen aus dem Gedächtnis.
3. Pflanzen in dichter Gruppe fein aufzeichnen.
4. Blätter und Stengel malen.
5. Blüten malen (dem Gelb Weiss beimischen).
6. Weisse Zwischenräume in Olivtönen (Gelb und Schwarz mischen und ausmalen).
Zeit: bis 4 Zeichenstunden.

3. Hühner auf der Wiese

T.: Wasserfarbe, Schneiden und Kleben.
M.: Zeichenblatt, weiss, A4; Tischpapier, Skizzenpapier, Schere und Leim.
1. Wir besuchen einen Hühnerhof. Wo diese Mög-

6. Klasse

1. Übung mit Farbstiften

T.: Farbstift.
M.: Zeichenblatt, weiss, A3; Farbstifte.
1. Kreis zeichnen.
2. Ausschwingen der Kreisfläche mit beliebig krummen Linien.
3. Freies Ausmalen der entstandenen Teilflächen.
Zeit: 4 Zeichenstunden.

2. Blühende Bäume

T.: Farbstift.
M.: Zeichenblatt, weiss, A5; Farbstifte.
1. Betrachten einer blühenden Baumgruppe (Baumgarten).
2. Leichtes Aufzeichnen auf das kleine Format.
3. Ausmalen mit Farbstiften (kräftig mischen und Hell-Dunkel-Kontrast beachten).
Zeit: 4 Zeichenstunden.

3. Farbenspiel

T.: Nass- in Nass, Wasserfarben.
M.: 2 Zeichenblätter, schwarz, A3; Wasserfarben.
1. Zwei Arbeiten ausführen:
a) warme Farbtöne (rot-gelb);
b) kalte Farbtöne (grün-blau).
2. Blatt stark anfeuchten und auf einer Unterlage befestigen.
3. Zum Malen das Blatt aufstellen.
4. Farbe am oberen Rand auftragen. Diese beginnt zu fliessen. Mit dem Pinsel geben wir der Farbe die gewünschte Richtung. Wiederholen, bis

Variante: Federzeichnung.
Zeit: 3 bis 4 Zeichenstunden.

4. Hexe

Illustration zu einem Märchen.
T.: Wasserfarben und Stoffkleben.
M.: Zeichenblatt, weiss, A2; Stoffresten, Wasserfarben, Schere und Leim.
1. Märchen vorlesen.
2. Lineares Aufzeichnen einer Hexe, so wie jedes Kind sie erlebt hat (ganzes Blatt!).
3. Das Kleid aus Stoff kleben.
4. Übrige Teile mit Wasserfarben bemalen.
Zeit: bis 6 Zeichenstunden.

5. Beim Duschen

T.: Neocolor.
M.: Zeichenblatt, weiss, A3, längs halbiert; Neocolor.
1. Die Schüler beobachten einander beim Duschen.
2. Leichtes Vorzeichnen, dann mit Neocolor gestalten.
Zeit: 4 Zeichenstunden.

6. Sommerblumen

T.: Malen mit Deckfarben.
M.: Zeichenblatt, weiss, A4; Deckfarben.
1. Blattgrund mit dunklen Blautönen einfärben.
2. Mit leuchtenden Farben (etwas Weiss beimischen) helle Sommerblumen malen.
Überschneidungen ergeben eine schöne Gliederung der Fläche.
Zeit: 4 Zeichenstunden.

lichkeit fehlt, betrachten wir ein Schulwandbild.
2. Einzelne Tierstellungen aus dem Gedächtnis skizzieren.
3. Überprüfen der Formen.
4. Hühner auf Tischpapier malen und ausschneiden.
5. Auf gefärbtem Blatt gruppieren und aufkleben.
6. Grasbüschel hinzumalen.
Zeit: bis 8 Zeichenstunden.

4. Die Bremer Stadtmusikanten

Phantasie- und Illustrationszeichnen.
T.: Malen mit Deckfarben.
M.: Zeichenblatt, weiss, A2; Deckfarben.
1. Das Märchen vorlesen.
2. Szene aufzeichnen und ausmalen.
Zeit: 4 bis 6 Zeichenstunden.

5. Wir wandern

T.: Farbstift.
M.: Zeichenblatt, weiss, A4; Farbstifte.
1. Vorübungen zur Erlernung der Farbstifttechnik (Schichten legen).
2. Erläuterung des Bildaufbaus:
Vordergrund: wandernde Leute
Mitte: Wiesenstück
3. Kräftiges Malen mit Farbstiften (Baumstämme sind nicht braun!).
Zeit: 4 bis 6 Zeichenstunden.

6. Lampionumzug

T.: Malen mit Deckfarben auf schwarzes Tonpapier.

nur noch wenige schwarze Flächen übrigbleiben.
Zeit für 2 Blätter: 1 Zeichenstunde.

4. Kalt-Warm-Kontrast: Sommer und Winter

T.: Malen mit Deckfarben.
M.: Zeichenblatt, weiss, A3; Deckfarben.
Sommer: alle Gelb, Rot, Braun, Hellgrün, Weiss (alle Mischmöglichkeiten).
Thema: Landschaft (ohne vorzuzeichnen mit dem Pinsel malen).
Winter (in der entsprechenden Jahreszeit durchführen!): alle Blau, Grün, Schwarz, Weiss (alle Mischmöglichkeiten).
Thema: gleiche Landschaft.
Zeit: 3 bis 4 Zeichenstunden.

5. Spiel im Freien

T.: Neocolor.
M.: Zeichenblatt, weiss, A2 (6 cm Rand); Neocolor.
1. Wir bauen eine Baumhütte, spielen Indianerlis oder ein Ballspiel usw.
2. Das Thema kann mit einem Aufsatz in Verbindung gebracht werden: Aufsatzillustration.
Zeit: 6 Zeichenstunden.

6. Ferien

T.: Malen mit Wasserfarben.
M.: Zeichenblatt, weiss, A3; Wasserfarbe.
Das Thema heisst: Mein schönstes Ferienerlebnis.
Die Zeichnung entsteht in selbständiger Arbeit nach frei gewähltem Motiv.
Zeit: 4 Zeichenstunden.

7. Katze

Vorübung: Verhältnis der Buntfarben.
T.: Deckfarben.
M.: Zeichenblatt 9×18 cm; Deckfarben: Gelb, Zinnoberrot, Blau.
1. Rechteck (9×18 cm) in 18 Quadrate einteilen.
2. Beliebig verteilt: 3 Felder gelb, 6 Felder zinnoberrot, 9 Felder blau.
Zweck: Erreichen harmonischer Buntheit.
Zeit: 2 Zeichenstunden.

*

Hauptübung:
T.: Farbauftrag stark deckend. Die aufgetragenen Flecken müssen der Körperform folgen.
M.: blaues Tonpapier, A3, längs halbiert. Deckfarben: Gelb und Zinnoberrot. Borstenpinsel Nr. 8.
1. Der Schüler muss sich eine schleichende Katze vorstellen können. Der Lehrer erläutert und veranschaulicht.
2. Der Schüler zeichnet leicht vor und malt dann aus.

8. Schmetterling

Gemeinschaftsarbeit.
T.: Wasserfarbe.
M.: grosses Packpapier, Zeichenblatt weiss, A3; Wasserfarben, Schere, Leim.
1. 4 bis 6 Schüler malen mit Flachpinseln einen Blumengarten auf das Packpapier.
2. Unterdessen malen die andern Schüler phantasievolle Schmetterlinge (Ausgangsform: Trapez).
3. Die Schmetterlinge ausschneiden und auf den Blumengarten kleben.
Zeit: 6 Zeichenstunden.

M.: Zeichenblatt, schwarz, A2, längs halbiert; Deckfarben.
Diese Arbeit baut auf der vorhergehenden Übung auf.
1. Leichtes Vorzeichnen der Figuren. Wässrig malen.
2. Mit bunten Deckfarben die Lampions dazumalen (kräftig auftragen).
Zeit: 4 bis 6 Zeichenstunden.

7. Sommer

T.: Arbeit mit Transparentpapier.
M.: Transparentpapier assortiert, Schere, Leim; Zeichenblatt, weiss, A2.
1. Aus dem Transparentpapier verschiedenartige Blüten schneiden.
2. Auf gelbes Transparentpapier (A3) mit Überschneidungen aufkleben. Dadurch entstehen neue Farbtöne.
3. Das Ganze auf das weisse A2-Blatt kleben.
Zeit: 4 Zeichenstunden.

8. Mäuse auf dem Stoppelfeld

T.: Malen mit Deckfarben.
M.: Zeichenblatt, weiss, 30×30 cm; Deckfarben, Ähren.
1. Das Blatt mit Erdtönen grundieren.
2. Ähren liegen auf dem Boden.
3. Mäuse suchen sich die Körner für den Wintervorrat. Die Farben der Mäuse von Weiss über Grau bis Schwarz.
Zeit: mindestens 4 Zeichenstunden.

7. Sonnenblumen

1. Arbeit:
T.: Malen mit Wasserfarben.
M.: Zeichenblatt, weiss, 23×50 cm; Wasserfarben.
1. Besprechung: Dunkles Inneres, flammende Blütenblätter, herzförmige Blätter (dunkelgrün), starke Stengel.
2. Mit Bleistift leicht vorzeichnen.
3. Kräftig ausmalen.
4. Weisse Zwischenräume mit hellen Grüntönen ausfüllen.
Zeit: 4 bis 6 Zeichenstunden.

*

2. Arbeit:
T.: Papierschnitt.
M.: Zeichenblatt, schwarz, 18×30 cm; Zeichenblatt, weiss, A3; Schneidfeder, Leim.
1. Mit weissem Stift auf dem schwarzen Blatt etwa 15 mm Rand aufzeichnen.
2. Mit grossen Linien Sonnenblumen zeichnen, mit dem Rand verbunden(!).
3. Zwischenteile ausschneiden (Ergebnis: zusammenhangendes Papiernetz).
4. Auf ein weisses Blatt kleben. Diese Arbeit ist eine Vorübung für einen späteren Linolschnitt.
Zeit: 4 Zeichenstunden.

8. Phantasiewald

T.: Faltschnitt.
M.: Schwarzes und graues Tonpapier; Zeichenblatt, weiss, A2; Schere, Leim.
1. Aus dem Tonpapier verschieden grosse Rechtecke schneiden und längs falten.
2. Phantasiebäume (vom Papierrücken aus) auf-

9. In der Pause

T.: Direkte Pinselzeichnung mit Tusche.
M.: Zeichenblatt, weiss, A3; Übungsblatt, Haarpinsel, Tusche.
1. Wir besprechen das Treiben in der Pause: springende, rennende, raufende Schüler usw.
2. Die Figuren ohne Vorzeichnen malen.
Zeit: 2 Zeichenstunden.

10. Herbstblätter

T.: Papiercollage.
M.: Zeichenblatt, weiss, A2; Tischpapier, Farbstifte, Leim, Schere.
1. Bunte Blätter suchen.
2. Vereinfachte Blattformen auf dem Tischpapier vorzeichnen.
3. Kräftig mit Farbstift ausmalen (sich bei den einzelnen Blättern auf wenige Farben beschränken, also nicht scheckig malen!).
4. Die Blätter ausschneiden und mit Überschneidungen aufkleben.
Zeit: 6 Zeichenstunden.

11. Bemalen von Keramikplättchen

Untersatzplättchen als Weihnachtsgeschenke.
A. Vorübung: Gliederung einer Quadratfläche.
T.: Malen mit Wasserfarben.
M.: 2 Zeichenblätter, weiss, 15×15 cm; Wasserfarbe, Massstab, Pinsel, Zirkel.
1. Diagonalen einzeichnen.
2. Senkrechte u. waagrechte Teilung innerhalb der Diagonalen. Ausmalen im Hell-Dunkel-Kontrast.
3. Zweites Zeichenblatt: Diagonale und Inkreis einzeichnen.
4. Flächenteilung durch Kreise. Flächen ausmalen.

9. Käuzchen

T.: Absprengtechnik.
M.: Zeichenblatt, weiss, A3; Deckfarbe, Tusche, Haar- und Borstenpinsel.
1. Besprechung: grosse, runde Augen, Hakenschnabel, kleine Ohren, getupftes und gestricheltes Gefieder, Krallen.
2. Umriss leicht aufzeichnen.
3. Mit weisser Deckfarbe auf das Papier malen.
4. Ganzes Blatt mit schwarzer Tusche übermalen.
5. Das Blatt trocknen lassen und sorgfältig abwaschen.
Die Tusche über dem Deckweiss springt ab und gibt die Zeichnung frei.
Zeit: 3 bis 4 Zeichenstunden.

10. Früchte

T.: Papierbatik.
M.: Zeichenblatt, weiss, A3; weisse Neocolor, Wasserfarben, Haarpinsel.
1. Auf einer Tischfläche liegen Früchte zum Abzeichnen.
2. Mit Bleistift zeichnen die Schüler Birnen, Äpfel, Zwetschgen usw. mit grossen, sich überschneidenden Formen.
3. Bleistiftlinien, die unsichtbar sein sollen, ausradieren. Mit weisser Neocolor den übriggebliebenen Linien kräftig nachfahren (Linien mindestens 5 mm breit).
4. Die Farbe dünnflüssig auftragen (rein flächig).
Zeit: 3 bis 4 Zeichenstunden.

11. Dekoratives Malen

T.: Malen mit Deckfarben auf graues Papier.
zeichnen und ausschneiden (aufklappen und pressen).
3. Die Bäume auf dem weissen Blatt zu einem Wald gruppieren und von hinten nach vorne aufkleben.
Zeit: 4 bis 6 Zeichenstunden.

9. Beeren und Früchte

T.: Farbstiftmalerei.
M.: Zeichenblatt, weiss, A4; Farbstifte.
1. Zweige, Blätter und Früchte detailreich nach der Natur aufzeichnen. Durch Überschneidungen ergibt sich eine schöne Gliederung der Fläche.
2. Kräftiges Ausmalen mit Farbstiften.
Zeit: mindestens 4 Zeichenstunden.

10. Herbstwald

Dreiteilige Arbeit:
Material 1: Zeichenblatt, schwarz, A3; Zeitung, Schere, Leim.
Aus der Zeitung verschiedenartige Baumformen schneiden, gruppieren und aufkleben.
Material 2: Zeichenblatt, weiss, A4; Wasserfarben, Pinsel. Besprechen der Herbstfarben. Nass in nass malen, ohne vorzuzeichnen: Herbstfarbskala.
Material 3: Zeichenblatt, weiss, A3; Wasserfarben, Haarpinsel.
1. Zusammenfassen der beiden Vorübungen: Zeichnen eines Herbstwaldes (mit Bleistift).
2. Bäume nass in nass malen, Himmel wässriges Blaugrau, Wiese Olivtöne.
Zeit: 6 Zeichenstunden.

B. Bemalen der Plättchen
T.: Keramikmalen.
M.: 2 unglasierte Wandplättchen, Haarpinsel, Töpferfarben, Massstab, Zirkel.
1. Muster mit Bleistift vorzeichnen (wie in der Vorübung).
2. Plättchen mit Schwamm anfeuchten und Flächen ausmalen.
3. Plättchen brennen und glasieren lassen.
Zeit: 8 Zeichenstunden.

12. Verschneites Dörfchen

T.: Malen mit Deckfarben.
M.: Zeichenblatt, grau, A4; Deckfarben, Deckweiss.
1. Aus den Grundformen Rechteck-Dreieck-Trapez zeichnen wir vom untern Rand her ein Dörfchen, das frei in das Blatt hinein ragt.
2. Die Fassaden farbig malen.
3. Die Dächer mit Deckweiss malen (Himmel Papierton).
4. Schneeflocken spritzen.
Zeit: 3 Zeichenstunden.

13. Schneesterne

T.: Scherenschnitt.
M.: Zeichenblatt, schwarz, A3; dünnes, weisses Papier; Schere, Kleister.
1. Aus weissem Papier Schneesterne schneiden.
2. Diese auf dem schwarzen Papier gruppieren und aufkleben.
Zeit: 3 bis 4 Zeichenstunden.

14. Wir bauen einen Schneemann

T.: Neocolor.
M.: Graues Zeichenblatt, A4; Deckfarben, Zirkel, Pinsel.
1. Mit dem Zirkel 3 Reihen Kreise ziehen, die sich berühren.
2. Ornamentformen suchen, die sich in die Kreise einordnen lassen (radial oder zentrisch). Die Motive müssen mit dem Pinsel leicht ausführbar sein.
Zeit: 4 Zeichenstunden.

12. Bemalen von Spanschachteln

Bastelarbeit für Weihnachtsgeschenke.
M.: Je Schüler 2 Spanschachteln, Deckfarben, Haar- und Borstenpinsel, Celluslack, Glaspapier.
1. Schachtel mit Glaspapier abreiben.
2. Die besten Ornamente der vorhergehenden Übung auf den Deckel übertragen und ausmalen.
3. Die Deckelwand dem Ornament der Deckelfläche angleichen.
4. Schachtelwand einfarbig bemalen.
5. Aussenseite der Schachtel mit Celluslack überziehen.
Zeit: mindestens 6 Zeichenstunden.

13. Die Heiligen Drei Könige

T.: Malen mit Deckfarben.
M.: Zeichenblatt, blau, A3; Deckfarben: alle Gelb und Braun, dazu Weiss und Schwarz. Borstenpinsel. Übungsblatt A4 für Farbproben.
1. Mit den genannten Farben auf das Übungsblatt malen, um die Mischungsmöglichkeiten auszuprobieren (1 Zeichenstunde).
2. Auf das blaue Blatt (quer) die drei Könige zeichnen (dazu Palmen, Sandhügel usw.).
3. Flächig malen, gemischte Farbflecken neben- und übereinander setzen.
Zeit: 4 Zeichenstunden.

11. Linolschnitt

T.: Linolschnitt.
M.: Linol 18×30 cm, Schneidwerkzeug, Glasplatte, Walze, Dekadruckfarbe, gut saugendes Papier.
1. Wir setzen das Thema Sonnenblume (7) in einen Linolschnitt um.
2. Papierschnittzeichnung, wie bei Arbeit 7, auf die Linolplatte übertragen. Bleistiftlinien mit Filzstift nachziehen.
3. Mit Geissfuss (V) die Linien schneiden.
4. Mit dem Hohlmesser (U) die weissbleibenden Flächen herausschneiden.
5. Probedruck und allenfalls Korrekturen anbringen.
6. Einige Abzüge machen.
Wir können damit auch Weihnachtsgeschenke basteln: Drucken des Linolschnitts auf Stoff. Kleine Wandbehänge anfertigen.
Zeit: etwa 8 Zeichenstunden.

12. Winterlandschaft

Siehe Übung Nr. 4!

13. Wintersmann

T.: Malen mit kalten Farbtönen.
M.: Graues Zeichenblatt, A3; Deckfarben (alle kalten Farbtöne und Weiss), Pinsel.
1. Wir stellen uns den Winter als Mann vor: an den Haaren bilden sich Eiszapfen usw.
2. Motiv aus der Vorstellung gestalten. Kalte Farben in feinen Farbunterschieden.
Zeit: 3 bis 4 Zeichenstunden.

M.: Zeichenblatt, weiss, A4; Neocolor.
1. Wir bauen im Freien einen grossen Schneemann.
2. Im Zimmer freie Gestaltung des Erlebnisses (Hochformat); Schüler rings um den Schneemann usw.
Zeit: 4 Zeichenstunden.

15. Maske

T.: Malen mit Deckfarben: Komplementärfarben.
M.: Zeichenblatt, weiss, A3; Borstenpinsel, Deckfarben, alle Rot- und Grünfarben, Weiss.
1. Übersteigerte Formen; Masken zeigen.
2. Blatt hochstellen; kühn, ohne Vorzeichnen malen (alle Mischmöglichkeiten verwenden).
Zeit: 2 Zeichenstunden.

16. Wundervogel

T.: Wandtafel- oder Pastellkreide.
M.: Zeichenblatt, schwarz, A2; Kreide, Fixativ, Spritze. Keine Erläuterung. Den Wundervogel frei erfinden lassen.
1. Den Vogel mit weisser Kreide skizzieren, ganzes Blatt füllen.
2. Malen mit Kreide (Mischen nicht möglich).
3. Fixieren.
Zeit: 3 Zeichenstunden.

17. Wundervogel

T.: Stoffarbeit.
M.: Einfarbiger Stoff (70×60 cm), Stoffresten, Schere, Leim. Ohne Vorzeichnen mit den grössten Formen beginnen. Die geschnittenen Formen fortlaufend kleben.
Zeit: bis 8 Zeichenstunden.

14. Schneeballschlacht

T.: Malen mit Deckfarben im Kalt-Warm-Kontrast.
M.: Zeichenblatt, weiss, 25×35 cm; Deckfarbe, Pinsel.
1. Wir veranstalten eine Schneeballschlacht.
2. Im Zimmer zeichnen wir die Figuren in typischen Stellungen und malen sie mit warmen Farbtönen aus.
3. Ohne Vorzeichnen die Umgebung mit kalten Farbtönen gestalten. (Hauptsache sind die Figuren!)
Zeit: 4 Zeichenstunden.

15. Selbstbildnis

T.: Malen mit Deckfarben auf Jute oder Sacktuch.
M.: Jute (Grösse A2), Deckfarben, Borstenpinsel, Kohle.
1. Mit Kohle Selbstporträt aufzeichnen (Augen in der Mitte).
2. Freies Malen mit Deckfarben (nur wenig Wasser beimengen!).
Zeit: 4 bis 6 Zeichenstunden.

16. Aquarium

T.: Malen mit Wasserfarben und Federzeichnen.
M.: Zeichenblatt, weiss, A3; Wasserfarbe, weisse Tusche, Zeichenfeder, Federhalter.
1. Zeichenblatt (quer) in verschieden breite Streifen teilen. Mit kräftigen Wassertönen (Blauviolett-Blau-Grün) malen.
2. Mit Feder und weisser Tusche Pflanzen und dekorative Fische hineinzeichnen.
Zeit: 4 Zeichenstunden.

14. Harlekin

T.: Gipsschnitt.
M.: Je Schüler etwa 1 kg Gips, Schuhschachtel, Schneidwerkzeug, Kohle.
1. Die Gipsplatte in der Schachtel giessen (etwa 4 cm dick).
Schachtel vorher leicht einfetten.
2. Mit Kohle Harlekin aufzeichnen.
3. Mit Messer oder Stechbeitel ausschneiden. Die Figur sollte etwa 2 cm hervortreten!
Zeit: 6 Zeichenstunden.

15. Hahn

T.: Collage aus Zeitungen.
M.: Zeichenblatt, weiss, A2; Zeitungen, Wasserfarbe, Schwämmchen, Schere, Leim.
1. Wir betrachten einen Hahn und merken uns die Hauptteile und deren Form.
2. Zeitungen mit dem Schwamm einfärben.
3. Hauptteile schneiden und aufkleben.
4. Federteile schneiden und aufkleben.
Zeit: 4 bis 5 Zeichenstunden.

Fortsetzung für siebentes, achtes und neuntes Schuljahr folgt.

Gutes Deutsch (3. Folge)

Von Josef Güntert

Vergleiche auch das Juli-, August-, September- und Oktoberheft 1962 sowie das September-, Oktober-, November- und Dezemberheft 1964 der Neuen Schulpraxis.

I

1 Konjugiere: spinnen, spannen!
2 Bilde je einen Satz mit: verdaut, vertäut, vertraut!
3 Der Mo-r verirrte sich im Mo-r. Ergänze das Fehlende!
4 Welches ist der Unterschied zwischen wildem Hopfen und Wiedehopf?
5 Trenne: Spätherbststürme, punktiert, verunglücken, unglückselig, Unglücksrabe, seufzte, seufzen, dreiundachtzig!
6 Tiere müssen oft für Menschen herhalten (Beispiel: Einen schmutzigen Kerl bezeichnen wir als Schmutzfinken). Kennst du andere «Tiermenschen»?
7 Trotz der Warnung vor dem Gericht, begann er ein neues Verbrechen. – Verbessere!
8 Bilde je einen Satz mit Scherchen und Schärchen!
9 ö oder öh?
R-re, schw-ren, st-ren, l-sen, F-re, -rchen, b-se, bet-ren, h-er, geh-ren, M-re, Fl-e.
10 Stelle in den folgenden zusammengesetzten Substantiven Grundwort und Bestimmungswort um und erkläre das neue Wort!
Beispiel: Eselsmaul – Maulesel.
Ofenkachel, Mannschaftsboden, Radiotisch, Möbelholz, Handpferd, Burghof, Hammerklavier.
11 Scherzfrage: a) Er ist in der Wüste, drei Meter lang, ganz dünn und weiss.
b) Er ist in der Wüste, drei Meter lang, ganz dünn und schwarz.
12 «Missverstehen sie mich nicht falsch», sagte der Redner. – Und was sagst du?

Lösungen

1 spinnen – spann – gesponnen
spannen – spannte – gespannt
2 Gut gekaut ist halb verdaut.
Das Schiff liegt im Hafen vertäut.
Dieses Haus kommt mir vertraut vor.
3 Der Mohr verirrte sich im Moor.
4 Wilder Hopfen ist eine Pflanze, der Wiedehopf ein Vogel.
5 Spät-herbst-stür-me, punk-tiert, ver-un-glük-ken, un-glück-se-lig, Un-glücks-ra-be, seufz-te, seufzen, drei-und-acht-zig.
6 Spassvogel, Pechvogel, Unglücksrabe, Hundsfott, Angsthase, Frechdachs, Mistfink, Galgenvogel, Salonlöwe, Modeaffe, Wasserratte, Rabenvater, Schlangenmensch, freche Wanze, Froschmann usf.
7 Trotz der Warnung des Richters beging er erneut ein Verbrechen.
8 Für feine Scherenschnitte braucht man ein gutes Scherchen. Die Kindergärtnerin geleitete das Schärchen über die verkehrsreiche Strasse.
9 Röhre, schwören, stören, lösen, Föhre, Öhrchen, böse, betören, höher, gehören, Möhre, Flöhe.
10 Kachelofen = Ofen aus Kacheln; Bodenmannschaft = nicht fliegendes Personal auf dem Flugplatz; Tischradio = Radio, den man auf ein Tischchen stellt (vergleiche Autoradio, Schrankradio u. ä.), Holzmöbel = Möbel aus Holz; Pferdehand = Fuss des Pferdes (Reitersprache); Hofburg = Eigenname für Wiener Hofburg; Klavierhammer = Filzhammer im Klavier, der auf die Saiten schlägt, wenn man die Tasten drückt.
11 a) ein weisser Faden
b) der Schatten dieses weissen Fadens
12 Da ist zweimal dasselbe gesagt: «Missverstehen» heisst «falsch verstehen».

II

1 Kennst du diese Berufe?
Kürschner, Bader, Schuster, Büttner, Böttcher, Küfer, Hafner.
2 Kann ein Seemann ein Sämann sein?
3 Welche Ausrufe hört man an einer Dorfkilbi?
4 Erkläre: Leibarzt, Leibdiener, Leibwache, Leibgarde, Leibspeise, Leibgericht, Leibeigener
5 Welche Wörter mit der Endung -ian kennst du?
6 Was erwartest du von einem Freund?
7 Auf welche Märchen trifft das Sprichwort zu: «Hochmut kommt vor dem Fall»?
8 Bilde Sätze mit: anfällig, auffällig, überfällig, augenfällig, gefällig.
9 Übersetze: De Hund gnaaget amene alte Chnoche.
10 Schreibe eine Liste menschlicher Gemütsbewegungen (z. B. Zorn) und gruppiere sie in gut und böse!
11 Der Holzer fällte den Baum um. – Verbessere!
12 Andere Wörter für weinen.

Lösungen

1 Der Kürschner verarbeitet Pelze.
Bader = altes Wort für Barbier; Heilgehilfe. Der Barbier hat früher nicht nur Bärte in Ordnung gebracht, sondern auch die Gesundheit. Ich kann mich erinnern, dass noch um 1925 bis 1930 der Haarschneider nebenbei Zähne gezogen hat.
Schuster = Schuhmacher
Büttner = Papiermacher (Bütten)
Der Böttcher verfertigte aus Holzbrettern Bottiche, Zuber und Kübel. Der Küfer machte Fässer. Böttcher und Küfer sind oft identisch. (Vgl. Kufe mit Küfer.)
Der Hafner stellte aus Ton Häfen her, aber auch Ofenkacheln.
2 Üblicherweise ist er es nicht. Aber es wäre möglich, dass er einen Acker besitzt und darauf während seines Urlaubes Getreide säte. Seemann = Matrose, Sämann = Ackerbauer.
3 «Will der Herr einmal schiessen?» – «Meine Büchse ist die beste Büchse!» – «Hierher, meine Herrschaften! Sie sehen den einmaligen Feuerfresser.» – «Zur Kasse, zur Kasse! Die Vorstellung beginnt gleich.» Usw.
4 Für Leibarzt sagt man heute Hausarzt. Dem Leibdiener schenkte man am meisten Vertrauen. Die Leibwache oder -garde bewacht Leib und Leben eines bedeutenden Mannes. Leibspeise und -gericht bedeutet Lieblingsspeise. Ein Leibeigener ist ein Sklave; sein Leib ist seinem Herrn zu eigen.
(Anmerkung: Häufig kann man «Leib»- durch «Lieblings-» ersetzen.)
5 Schlendrian, Grobian, Dummrian, Blödian, Thymian, Enzian, Baldrian, Adrian, Damian, Florian, Maximilian, Christian, Kilian...
6 Er muss unbedingt zu mir stehen, treu sein in Freud und Leid, verschwiegen sein, Zeit für mich haben u. a.
7 Schneewittchen, Frau Holle.
8 Hans ist für Kinderkrankheiten anfällig.
Es ist auffällig, dass ihr zwei immer die gleichen Fehler habt!
Das Flugzeug ist überfällig (d. h. es sollte längst hier sein).
Der Unterschied zwischen Hans und Fritz ist augenfällig.
Halte gefällig(st) den Mund!
9 Der Hund nagt an einem alten Knochen.
10 gut: Freude, Glücksgefühl, Frömmigkeit, Zuneigung, Liebe, Mitleid, Erbarmen, Wohlwollen, Lust...
böse: Hass, Neid, Missgunst, Eifersucht, Wut, Schadenfreude, böse Lust, Schamlosigkeit, satanische Freude...
11 Der Holzer fällte den Baum. (Er hieb ihn um.)
12 schluchzen, flennen, greinen, heulen...

III

1 Was heisst das: Am Seeufer rasten wir fünf Minuten lang?
2 Was ist ein blinder Passagier?
3 Was heisst in der Schriftsprache: tääre, tampe, tämpele?
4 Wie heisst dieses Wort: Kdntolslorilhc?
5 Was stimmt hier nicht?
Das Murmeltier
Es ist rotbraun und hat lange Ohren, die das geringste Geräusch vernehmen. Seine Wohnung hat es in den Bergen. Im Winter verkriecht es sich in eine Höhle und schläft «wie ein Murmeltier», wacht aber beim geringsten Laut auf. Im Sommer zieht es bis an die Grenze des ewigen Schnees, wo es saftige Alpenkräuter, Buchnüsse und dergleichen frisst. Wenn es satt ist, beginnt es zu murmeln. Daher sein Name. Beim Fressen lässt es sich von niemandem stören, so sehr ist es ins Schmausen vertieft.
6 In der Beute Karls des Kühnen fand sich auch einen nussbaumgrossen Diamant. – Verbessere!
7 Kann man mit einem Fleischhaken Fleisch hacken?
8 Übersetze: es Bieli, vertrampe, rugele, es Höörli, de Tschoope, Schnee arüere, s Nastuech!
9 Was ist gross zu schreiben?
Männer, die vor einem schokoladeladen einen laden laden, laden ladenmädchen nach ladenschluss zum tanzen ein.
10 Ekelhaft, damenhaft, ehrenhaft, kerkerhaft, schadhaft. – Da hat sich ein Fehler eingeschlichen.
11 Ein paar Knacknüsse:

Wetter leuchten	wetterleuchten
Hohn lachen	hohnlachen
Sorge tragen	sorgetragen
Auto fahren	autofahren
Velo fahren	velofahren
Rad fahren	radfahren
Ski laufen	skilaufen
Klavier spielen	klavierspielen
Kopf stehen	kopfstehen

Unterstreiche, was dich richtig dünkt. Setze jedes für richtig befundene Verb auch in die 3. Person Einzahl der Gegenwart und der vollendeten Gegenwart!
12 Ich sitze auf die Bank.
Ich sass auf den Stein.
Ich bin auf das Kanapee gesessen.
Ich werde mich nie für andere in die Nesseln setzen.
Ich war ins Gras gesessen.
Welche Sätze sind richtig, welche falsch? Begründe!

Lösungen

1 Es kann zweierlei bedeuten: Entweder die Vergangenheit von rasen oder die Gegenwart von rasten. Je nachdem ändert sich der Sinn des Satzes.
2 Ein Mitreisender im Zug, im Flugzeug oder auf einem Schiff, der sich unbemerkt eingeschlichen und den Fahrpreis nicht bezahlt hat.
3 Langsam machen, verzögern, u. ä.

4 Kontrollschild

5 Folgendes stimmt nicht:
Die Farbe ist nicht rotbraun, sondern graubraun.
Das Tier hat nicht lange, sondern kurze Ohren.
Das Murmeltier schreckt beim geringsten Laut auf. Die Röhre ist im Winter verstopft, so dass keine Laute eindringen können. Überdies hat das Murmeltier einen derart tiefen Winterschlaf, dass ein Wecken ohne Wärme nicht möglich ist.
Es zieht im Sommer nicht hinauf, sondern bleibt in seinem Revier. Es frisst keine Buchnüsse, nur Gras und Kräuter. Es murmelt nicht, sondern pfeift bzw. schreit. Der Name hat nichts mit Murmeln zu tun, sondern kommt auf Umwegen aus dem Lateinischen.
Das Murmeltier ist ängstlich und lässt sich sehr wohl beim Fressen stören.

6 In der Burgunderbeute fand sich auch ein baumnussgrosser Diamant.

7 Nein, das ist nur ein Wortspiel. Ein Fleischhaken ist s-förmig; der Metzger hängt Fleisch daran. Fleisch wird heute ausschliesslich mit einer Hackmaschine gehackt.

8 Ein Beil, zertreten, rollen, ein Härchen, der Kittel, Schnee (an-)nachwerfen, das Taschentuch.

9 Männer, die vor einem Schokoladeladen einen Laden laden, laden Ladenmädchen nach Ladenschluss zum Tanzen ein.

10 «kerkerhaft» ist Substantiv und deshalb gross zu schreiben.

11

richtig		3. Person Gegenwart	3. Person vollendete Gegenwart
–	2	es wetterleuchtet	es hat gewetterleuchtet
–	2	er hohnlacht	er hat hohngelacht
1	–	er trägt Sorge	er hat Sorge getragen
1	–	er fährt Auto	er ist Auto gefahren
1	–	er fährt Velo	er ist Velo gefahren
1/2		er fährt Rad	er ist radgefahren
1	–	er läuft Ski	er ist Ski gelaufen
1	–	er spielt Klavier	er hat Klavier gespielt
–	2	er steht kopf	er hat kopfgestanden

Die Dudenregel zur Erläuterung: Hauptwort und Zeitwort schreibt man zusammen, wenn die Vorstellung der Tätigkeit vorherrscht und die des Hauptwortes verblasst ist. (Das Hauptwort ist zum «Vorwort» des Zeitwortes geworden.)
Getrennt schreibt man, wenn die Vorstellung des mit dem Hauptwort bezeichneten Dinges noch voll vorhanden ist. (Hauptwort und Zeitwort haben noch eigenen Satzgliederwert.)
Anmerkung: Diese Regel ist eine Ermessensfrage, deshalb keine Prüfungsaufgabe! Es sind sogar beide Formen möglich, z. B. in «Dank sagen» oder «danksagen».

12 Nur der vierte Satz ist richtig. Die übrigen Sätze heissen richtig:
Ich setze mich auf die Bank.
Ich setzte mich auf den Stein.
Ich habe mich auf das Kanapee gesetzt.
Ich hatte mich ins Gras gesetzt.

IV

1 Nachdem wir uns draussen im Schnee getummelt hatten, sind wir in die warme Stube gegangen. – Was ist falsch?

2 Dieses Haus gehört der Frau Lüthold, dessen Mann gestorben ist. – Verbessere!

3 Übersetze:
Wäge dem muesch du de Chopf nid la lampe.
All Tag Brotmöcke chönt eim verleide.
Ghei doch nid immer d Brodbrösmeli uf de Bode!

4 Erkläre:
Der Himmel war mehr grün als blau.
Ich sollte noch mehr Grün haben. Ihr Kleid war meergrün.

5 Wie heisst die Mehrzahl von Bogen, Boden, Wagen, Laden, Erde, Nacht, Dolch, Eis, Eisen?

6 Trenne:
hacken, hackten, drückte, drücken, Schlittlerinnen, Französinnen, Bemühungen, Ausgrabungen.

7 Der arme Teufel nimmt ein Sack und geht.
Der Stern aus Karton nahm der Hirt.
In der Ferne sahen sie ein Lichtschein.
In der Ferne sahen sie ein Lichtlein.
Prüfe, was richtig und was falsch ist!

8 Dein Pullover ist an den Ellbogen -adenscheinig.
Das Hochhaus ragt -urmhoch über die -urmspitze hinaus.
Ein -aumlanger Kerl sass auf dem -aumast.
Wenn es -indstill ist, herrscht -indstille.
Setze die fehlenden Buchstaben ein!

9 Ist das möglich?
Der Müller malt die Mühle.
Der Maler mahlt ein Gemälde.

10 ü oder üh?
F-len ist ähnlich wie sp-ren.
Die Funken spr-en.
Der Zahnarzt sagt: «Bitte sp-len!»
Im Gew-l ist es schw-l.

11 Muss es heissen: Das Schwein ist oder hat Fett?

12 Am Montagmorgen musste ich die ganze Woche Birnen auflesen.

Lösungen

1 Nachdem wir uns draussen im Schnee getummelt hatten, gingen wir in die warme Stube.
Die Zeiten müssen aufeinander abgestimmt sein.

2 ...Frau Lüthold, deren Mann...

3 Deswegen musst (brauchst) du den Kopf nicht hangen (zu) lassen.
Täglich Brotbrocken könnte einem verleiden.
Wirf doch nicht ständig Brosamen auf den Boden!

4 Der Himmel war eher grün als blau.
Das Grün geht mir (im Malkasten) aus.
Ihr Kleid ist grün wie das Meer.

5 Bogen (auch Bögen), Böden, Wagen, Läden, Erden (z. B. Tonerde, Porzellanerde, Humus usw. Im Sinn von Gestirn ist bislang nur eine Erde sicher bekannt; deshalb keine Mehrzahl möglich), Nächte, Dolche; Eis hat keine Mehrzahl, Eisen (im Sinne von Sorten).

6 hak-ken, hack-ten, drück-te, drük-ken, Schlitt-le-rin-nen, Fran-zö-sin-nen, Be-mü-hun-gen, Aus-gra-bun-gen.

7 ...nimmt einen Sack...
Den Stern...
...einen Lichtschein.
richtig

8 ...fadenscheinig
...turmhoch ...Turmspitze
...baumlanger ...Baumast
...windstill ...Windstille

9 Der erste Satz ist möglich; dann ist der Müller auch ein Maler. Der zweite Satz ist unmöglich; niemand wird ein Gemälde in einer Mühle zermahlen (zerreiben) lassen.

10 Fühlen ist ähnlich wie spüren.
Die Funken sprühen.
Der Zahnarzt sagt: «Bitte spülen!»
Im Gewühl ist es schwül.

11 Das Schwein hat Fett. Aber: Es ist fett.

12 Das kann niemand. Richtig: Am Montagmorgen und die ganze Woche über musste ich Birnen auflesen.

V

1 Suche die Verben zu: Zwang, Drang, Hang, Fang, Sang, Trank, Gang, Schwung, Klang!

2 Was ist gross zu schreiben?
Von allen sportarten habe ich am meisten freude am radfahren.
Im turnen wirft hanspeter den ball am weitesten.
Beim baden ist es am schönsten.
Im zeichnen pflegen wir die freude am schönen.
Nur am schönsten habe ich freude.

3 den oder denn?
Im Winter fällt Schnee, – es ist kalt.
Im Winter fällt Schnee, – ich so sehnlich erwarte.

4 Setze die 2. Person Ein- und Mehrzahl der Gegenwart von: fechten, lassen, dreschen, lesen, blasen, sein, halten.

5 Was kann man vortragen und was forttragen?

6 Wenn man rechnen kann, bringt man es weit ins Leben hinaus. Wie heisst es richtig?

7 -lich, -dlich, oder -tlich?
allaben-, eigen-, en-, wahrschein-, pein-, verschieden-,
ähn-, wissen-, deu-, geflissen-.

8 De Franz cha denn mit de Geisle chlöpfe.
I dere Trucke schmöckts eso gspässig.
Isch ächt das de richtig Zug uf Basel?

9 fiel oder fielen?
Eine Menge Schnee – gestern nacht.
Eine Menge Soldaten – im letzten Weltkrieg.

10 Die Vermisste verliess am 2. Mai in heftiger Gemütswallung das elterliche Haus und wird seither vermisst. – Ist das richtig?

11 Mein Vater gibt mir ein Franken, damit ich mir ein Film ansehen kann. Was ist falsch?

12 Eine weise weisse Waise singt auf kindliche Weise eine bekannte Weise. – Erkläre!

Lösungen

1 zwingen (zwängeln), drängen, hangen, fangen, singen, trinken (tränken), gehen, schwingen, klingen.

2 Von allen Sportarten habe ich am meisten Freude am Radfahren.
Im Turnen wirft Hanspeter den Ball am weitesten.
Beim Baden ist es am schönsten.
Im Zeichnen pflegen wir die Freude am Schönen.
Nur am Schönsten habe ich Freude.

3 Im Winter fällt Schnee, denn es ist kalt.
Im Winter fällt Schnee, den ich so sehnlich erwarte.

4 du fichtst – ihr fechtet
du lässt – ihr lasst
du drischt – ihr drescht
du liest (liesest) – ihr lest
du bläst (bläsest) – ihr blast
du bist – ihr seid
du hältst – ihr haltet

5 vortragen: Vortrag, Gedicht, Musikstück, Anliegen, u. a.
forttragen: allerhand Dinge.

6 Wer rechnen kann, bringt es weit im Leben.
7 Allabendlich, eigentlich, endlich, wahrscheinlich, peinlich, verschiedentlich, ähnlich, wissentlich, deutlich, geflissentlich.
8 Franz versteht mit der Peitsche zu knallen.
In dieser Schachtel riecht es seltsam.
Ist das wohl der richtige Zug nach Basel?
9 Eine Menge Schnee fiel gestern abend.
Eine Menge Soldaten fielen im letzten Weltkrieg.
Regel: «Eine Menge» im Sinn von «viele» verlangt die Mehrzahl.
10 Entweder schreibt man: «Die Frau...» oder: «Die Vermisste...» und lässt «und wird seither vermisst» weg.
11 Mein Vater gibt mir einen Franken, damit ich mir einen Film ansehen kann.
12 weise = gescheit, weisse = Farbe ,Waise = elternloses Kind, Weise = Art, Weise = Melodie.

Fortsetzung folgt.

Mönche

Von Rolf Flückiger

Eine Bastelarbeit zum Geschichtsunterricht

Abb. 1

Bedarf

- Filz (schwarz)
- Holzkugeln für die Köpfe (erhältlich bei F. Schubiger, 8400 Winterthur)
- Pfeifenputzer
- weisses Garn
- Watte

Schnittmuster

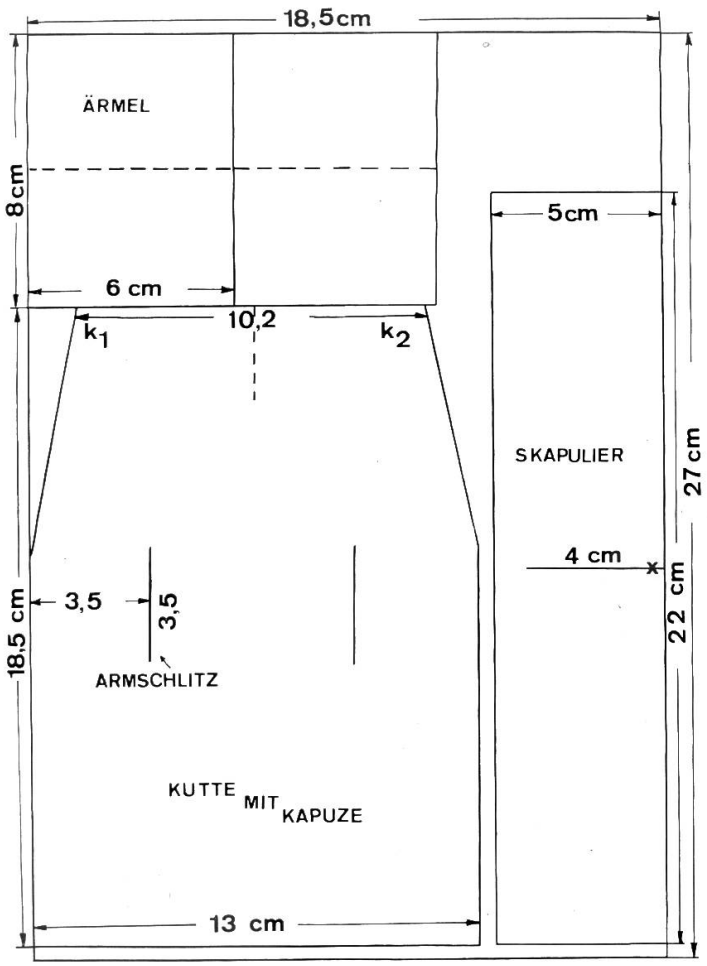


Abb. 2

Vier Schnittstücke: zwei Ärmel, eine Kutte mit Kapuze, ein Skapulier.

—— = schneiden
---- = biegen
x = einen Stich nähen

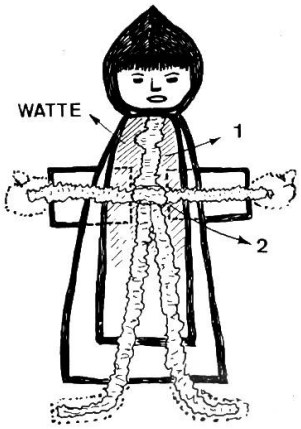


Abb. 3. 1 und 2 = Watte um Pfeifenputzer wickeln

Anleitung

a) Kleidung gemäss Schnittmuster zuschneiden (Abb. 2)
b) Körper aus Pfeifenputzern gemäss Abb. 3 herstellen
c) Skelett mit Watte umwickeln, Ärmel befestigen, zusammennähen (siehe Abb. 1 und 3)
d) Kutte (Armschlitze ausgeschnitten!) überziehen. Für Kapuze: k_1 auf k_2 legen und obere Kanten zusammennähen
e) Skapulier (Überkleid) überstülpen
f) Gesicht auf Holzkugeln malen
g) Kopf aufsetzen, allenfalls Kopfhaar anbringen
h) Lendenstrick aus Garn knüpfen
i) Hände und Sandalen aus Filz anbringen (siehe Abb. 1)
k) Zugaben: Bischofsstab, Kreuz, Gebetbuch usw.

Arbeitszeit: etwa zwei Stunden.

Der Mensch ist verehrungswürdig, der den Posten, wo er steht, ganz ausfüllt. Sei der Wirkungskreis noch so klein, er ist in seiner Art gross. Wie unendlich mehr Gutes würde geschehen, und wie viel glücklicher würden die Menschen sein, wenn sie auf diesen Standpunkt gekommen wären. Schiller

Brunnentröge

Von Markus Preis

Fünf Quaderberechnungen

Zeichne, bevor du rechnest! Dann kannst du dir die Aufgabe besser vorstellen.

1. Ein Brunnentrog hat die Innenmasse l = 220 cm, b = 75 cm und h = 68 cm. Er soll neu ausgestrichen werden. 1 m² kostet 35 Fr. Wieviel kostet das Ausstreichen des ganzen Troges?

2. Ein Brunnentrog, der 3,18 m lang und 63 cm breit ist und worin das Wasser 48 cm hoch steht, wird entleert. Durch das Abflussrohr fliessen 42 Liter in der Minute. Nach 4½ Minuten fällt ein Stein ins Abflussloch und verstopft es teilweise. Jetzt fliessen nur noch 18 Liter in der Minute heraus. Wie lange dauert es, bis der Trog leer ist?

3. Ein Brunnentrog hat folgende Aussenmasse: l = 3,08 m, b= 63 cm und h = 54 cm. Seine Innenmasse sind: l = 2,92 m, b = 47 cm und h = 46 cm. Wie schwer ist der Trog, wenn 1 dm³ Stein 2,2 kg wiegt?

4. Ein alter Brunnentrog mit den Innenmassen l = 1,84 m, b = 59 cm und h = 43 cm hat einen Riss. Aus der Brunnenröhre fliessen 23 Liter je Minute in den Trog, durch den Riss fliessen in der gleichen Zeit 1,5 Liter wieder heraus.
- Wie lange geht es, bis der Trog voll ist?
- Wieviel Zeit vergeht, bis er wieder leer ist, wenn man den Zufluss abstellt?

5. Ein Gartenbesitzer möchte sich einen Brunnentrog anfertigen. Seine Aussenmasse sollten 1,30 m lang, 82 cm und 62 cm betragen. Die Wand- und Bodendicke sollte 8 cm sein. Wieviel Beton muss er bereitmachen?

Lösungen

1. Fr. 198.17; 2. 47' 25"; 3. 916,326 kg; 4. 21' 42" / 5 Std. 11' 12"; 5. 254624 cm³.

Eichhörnchen

Von Jakob Menzi

Ein naturkundliches Thema für den Sprachunterricht auf der Elementarstufe.

Das Eichhörnchen ist wohl das bekannteste und beliebteste unserer Waldtiere. Jedes Kind weiss von ihm zu erzählen, jedes hat schon irgendeinmal und irgendwo dem Treiben dieses reizenden Tierchens zugeschaut. Vielleicht haben wir bei einem Lehrausflug sogar in Stadtnähe Gelegenheit, es zu beobachten. Dann können wir das Eichhörnchen für kurze Zeit in den Mittelpunkt des Unterrichtes stellen, sofern wir das nicht im Rahmen des Themas «Im Walde» tun wollen.

Ausgangspunkt für den mündlichen Sprachunterricht (Unterrichtsgespräch) ist immer das Erlebnis des Schülers. Je frischer ein solches in Erinnerung ist, desto fruchtbarer wirkt es sich auf die sprachliche Gestaltung aus. In unserem Falle können wir die Begegnung mit dem Eichhörnchen nicht ohne weiteres herbeiführen, wir müssen uns meist mit mehr oder weniger weit zurückliegenden Erlebnissen der Kinder begnügen. Da fragt sich nun, ob für den Anschauungs- und Sprachunterricht ein ausgestopftes Eichhörnchen verwendet werden soll oder nicht. Man hört etwa die Meinung, ein ausgestopftes Tier könne kein Ersatz für die lebendige Natur sein; man müsse das lebende

Tier beobachten. Dies mag für eine Katze oder vielleicht auch noch für einen Igel zutreffen. Ein lebendes Eichhörnchen zu beschaffen, dürfte aber nicht so einfach sein! Daher gibt es meiner Ansicht nach in dieser Frage kein «Entweder oder», sondern nur ein «Sowohl als auch». Am lebenden Tierchen im Walde beobachten wir sein Verhalten, am ausgestopften die Beschaffenheit seines Körpers.

Wer schon einmal ein ausgestopftes Eichhörnchen vor der Klasse aufgestellt hat, weiss, dass die Schüler sich brennend für Einzelheiten interessieren. Sie beobachten daran manches, was sie am lebenden Tierchen draussen im Walde niemals sehen könnten. Wie sollten sie da mehr als einen flüchtigen Eindruck von den Haarbüscheln an den Ohren, den langen Krallen, dem feinen Pelzchen bekommen! Es ist ja ständig in Bewegung und lässt uns selten nahe an sich herankommen.

Wenn das Interesse der Kinder einmal erwacht ist, fragen sie alles Mögliche und Unmögliche. Es ist daher gut, wenn wir uns vorsorglicherweise in der Fachliteratur orientieren. Die wichtigsten Merkmale, die etwa zur Sprache kommen könnten, seien daher stichwortartig zusammengefasst:

Der Name: Eichhörnchen, auch Eichkätzchen, Baumhörnchen. Weit verbreitete Art von Nagetieren mit vielen Unterarten.

Vorkommen: Alle Erdteile ohne Australien; in Sibirien und Nordeuropa graue Art = Feh; in Indien Rieseneichhörnchen; in Amerika Grau- und Rothörnchen.

Farbe: Das gemeine oder europäische Eichhörnchen im Sommer fuchsrot bis braun, im Winter graubraun, gelegentlich schwarzbraun. Bauch immer weiss.

Besondere Merkmale: Schwanz buschig, zweizeilig behaart. – Ohren mit Haarbüscheln (Name!). – Zähne wie bei allen Nagern: oben und unten je 2 scharfe Nagezähne.

Lebensweise: Schläft im Winter oft tagelang im Nest; kein eigentlicher Winterschlaf.

Nahrung: Nüsse, Eicheln, Bucheckern, Tannen- und Föhrensämchen, Knospen der Waldbäume, Obstkerne, Vogeleier, Ameiseneier.

Nest: Hauptnest in einem Astquirl hoch oben am Stamm eines Nadelbaumes; kugelig. Haupteingang unten, Fluchtloch dicht am Stamme. Aussen Reiser, innen Laub oder Moos. Auch etwa in ausgebauten Baumhöhlen, verlassenen Krähennestern. Oft mehrere Nester; Junge im Hauptnest.

Junge: 3 bis 7, erst unbehaart, 14 Tage blind. Nach 3 Wochen aus dem Nest, nach 7 bis 8 Wochen ausgewachsen. Bei Gefahr werden die Jungen in ein anderes Nest gezügelt.

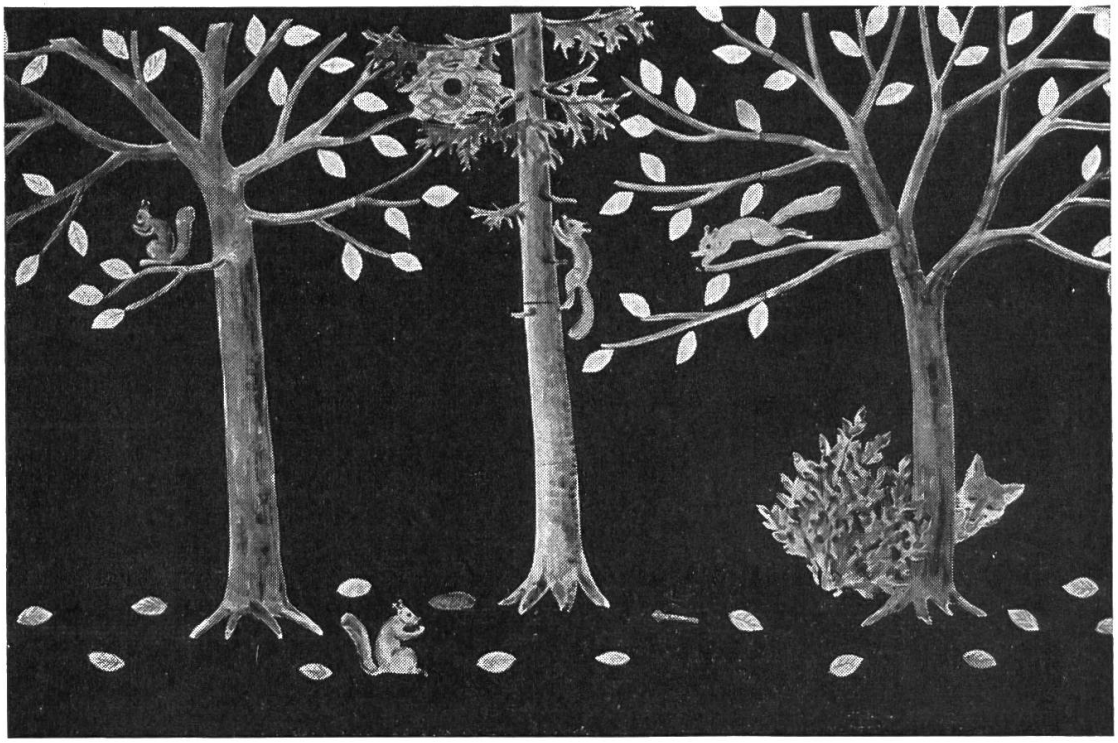
Feinde: Marder, Raubvögel, Fuchs. – Das Eichhörnchen rettet sich z. B. vor dem Marder durch Sprung vom Wipfel einer Tanne auf den Boden. Der Schwanz dient dabei als Fallschirm und Steuer.

Sprachliche Auswertung

Die Besprechung all dieser Dinge und die Beobachtungen der Kinder in der freien Natur und am ausgestopften Eichhörnchen geben reichlich Stoff für den mündlichen Sprachunterricht (Unterrichtsgespräch). Daneben ergeben sich eine Menge Übungsmöglichkeiten für mündliche und schriftliche Sprachübungen. Hier einige Beispiele:

a) Beim Beobachten am ausgestopften Tierchen: Es hat ein braunes Pelzchen. Es sitzt auf einem Ast. Seine Äuglein glänzen. An den Ohren hat es lange Haarbüschel.

b) Was tun die Eichhörnchen auf dem Moltonbild? (Verändern des Bildes.)
Ein Eichhörnchen hüpft über einen Ast. Eines klettert am Stamm empor. Eines beisst eine Nuss auf. Dieses knabbert an einem Tannzapfen. Auf diesem Ast sitzt ein Eichhörnchen. Jetzt schlüpft es ins Nest. Jenes flüchtet sich vor dem Fuchs. Nun guckt es hinter dem Stamm hervor.



Moltonbild auf grüner Moltonwand. Bäume und Tiere auf Samtbogen gemalt und ausgeschnitten. Bäume in Stücke zerschnitten, so dass sie sich in nicht allzugrosser Mappe versorgen lassen; die Nahtstellen mit Ziffern oder Punkten so bezeichnen, dass sie leicht wieder richtig zusammengesetzt werden können. Die Skizze über die Anordnung der Teile mit in die Mappe legen.

c) Rechtschreibung (scheinbarer Doppellaut hh): Eichhörnchen, Buchhülle, Buchhandlung, Bauchhöhle, Milchhütte, Milchhändler, weichhaarig, reichhaltig, nachhaltig. – Oder auch: Strohhalm, Viehhändler, Kuhhörner, Rehhuf, Ziehharmonika, Schuhhaken.

d) Das Eichhörnchen sucht sich Nahrung: Es beisst einen Tannzapfen ab. Es sucht Sämchen zwischen den Schuppen. Es raubt ein Vogelnest aus. Es beisst Nüsse auf.

e) Was das Eichhörnchen tut. (Was gehört zusammen?)

Es knabbert	/ auf eine Tanne.
Es klettert	/ in seinem Nest.
Es guckt	/ von Ast zu Ast.
Es flüchtet sich	/ seinen Pelz.
Es putzt sich	/ aus dem Nest.
Es schläft	/ an einem Tannzapfen.

f) Das Eichhörnchen hat viele Feinde. (Ergänze die Sätze!)
Es duckt sich zwischen die Äste, weil... (Raubvogel)
Es schlüpft ins Nest, weil... (Sturm)
Es springt vom Gipfel der Tanne, weil... (Marder)
Es flüchtet sich auf einen Baum, weil... (Fuchs)
Es guckt hinter dem Baumstamm hervor, weil... (Jäger)

g) Der böse Fuchs kommt! (Die vier Fälle, nur übungshalber!)
Das Eichhörnchen hat (der) Fuchs entdeckt.
Dort sitzt (der) Fuchs hinter einem Strauch!
Das Fell (der) Fuchs schimmert rötlich durch die Zweige.
Es will sich von (der) Fuchs schon nicht erwischen lassen! (von dem = vom)

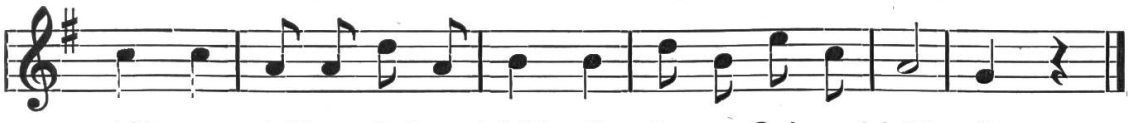
h) Aufsätzchen über das Eichhörnchen; freies Gestalten eines Erlebnisses oder aufschreiben, was am ausgestopften Eichhörnchen beobachtet wurde.

Das Liedchen vom Schokoladehäuschen

Von Rosmarie Kaltenbach

Die Geschichte vom Schokolademännchen findet sich im St.Galler Lesebüchlein für die erste Klasse (2. Teil). Das Schokolademännchen, das ein Häuschen aus Schokolade besitzt, hat für die bettelnden und bittenden Kinder kein Gehör. Die Kinder aber bitten den Wind, er solle blasen, bis das Häuschen den Berg herunterpurzle und sie die Schokolade essen könnten. – Aber das Häuschen steht fest. – Der Regen solle es aufweichen. – Aber das Männchen spannt den Schirm auf. – Zum Glück kann die Sonne helfen. Sie scheint so lange, bis die Schokolade in einem Bächlein den Berg hinunterläuft und die Kinder sich satt trinken können, das geizige Männlein aber wütend und schimpfend sein wankendes Häuschen verlässt und nimmer mehr gesehen wird.

1. Dört uf em Berg - li, uf em grüene Wiis - li, stoot e



chlii - ses, chliises Schoggi-hüüs - li, jo es Schoggi-hüüs - li.

2. Und das Hüüsli underem Tannli
ghört em winzig chliine Schoggimannli,
jo em Schoggimannli.

3. Dach und Muure, Fenschter, Tür und Lade,
alles isch us feiner Schoggolade,
jo us Schoggolade.

4. s gluschted s Heidi mit de lange Zöpfli,
und de Fritzli mit em Strubelchöpfli,
mit em Strubelchöpfli.

5. «Mannli, liebs Mannli, pitti chumm doch füre,
gimmer bitzeli vo de Schoggitüre,
vo de Schoggitüre.»

6. Doch das Mannli schüttlet nu sis Chöpfli:
«Nei, nei, nei, nei, nei du chliises Chnöpfli!
Nei du chliises Chnöpfli!»

7. «Loos, liebi Sunne» – rüefed do di Chliine,
«tue du fescht uf s Hüüsli abe schiine,
fescht ufs Hüüsli schiine.»

8. Hei, wie fangt do d Sunn a bränne!
Do schmilzt s Hüüsli leider Gottes zäme,
leider Gottes zäme.

9. s Bergli durab – das isch e luschtigs Sächli –
rünnt ganz still jetzt s bruuni Schoggibächli,
s bruuni Schoggibächli.

10. Do cha mer trinke und ganz ghöörig lache
und ganz frohi, zfridni Gsichtli mache,
zfridni Gsichtli mache.

Vom Schall

Von Erich Hauri

Wir leben, ob wir nun in der Stadt oder auf dem Land wohnen, in einer Welt der Töne und Geräusche. Meistens erkennen wir sie, ohne zu sehen, wer oder was sie verursacht hat.
Viele Töne und Geräusche finden wir angenehm, andere unausstehlich.

Wir versuchen, Töne von Geräuschen zu unterscheiden

Heidi übt auf dem Klavier. Der Donner rollt. Der Wasserfall rauscht. Heinrich singt. Der Vater pfeift vor sich hin. Hört ihr die Sirene? Der Kessel scheppert. Die Türe quietscht. Ein Schnellzug saust vorbei. Die Kirchenglocken läuten. Der Lehrer schlägt die Stimmgabel an. Er spielt Violine. Wir klatschen Beifall. Er schlägt die Pauke...

Töne bringen hervor:	Geräusche bringen hervor:
Klavier, Sänger, ...	Donner, Wasserfall, ...

Was bedeutet ein gesundes Gehör für den Menschen?

Instrumente und die menschliche Stimme bringen Töne hervor. Töne sind rein und können eine Melodie bilden.

Ein Gemisch oder Gewirr von Tönen nennen wir Geräusch. Das Geräusch ist ein unklarer Schall.

Wie entstehen Geräusche und Töne?

Wenn wir eine Gabel ganz am Ende des Griffes halten und die Zinken auf den Tisch schlagen, oder wenn wir in die Hände klatschen, entsteht – durch Schlagen – ein Geräusch.
Wenn wir unsere Zähne reinigen, oder wenn der Nachbar Holz sägt, hören wir ein Geräusch, das durch Reiben entsteht.
Wenn wir eine Messlatte an einem Ende mit der Hand auf die Tischplatte pressen, den freistehenden Teil nach unten drücken und dann nach oben schnellen lassen, entsteht – durch Zupfen – ein Geräusch.
Halten wir nun die klingende Gabel schnell an unser Ohr oder berühren wir mit den Fingern ganz leicht das Holzstück, das der Nachbar gerade entzweisägt, so spüren wir ein Kitzeln.

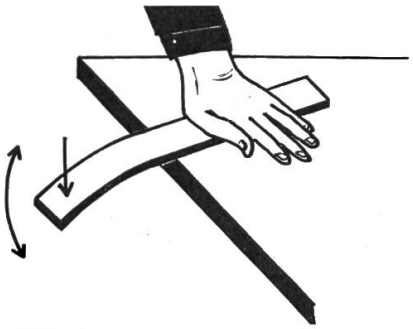


Abb. 1

Die Messlatte bewegt sich sehr schnell auf und ab: das können wir mit den Augen wahrnehmen.
Diese sehr schnellen Hin-und-Her-Bewegungen bezeichnen wir als

Schwingungen

Wenn wir singen oder summen und gleichzeitig die Finger leicht an den Kehlkopf legen, fühlen wir ebenfalls ein Schwingen. Die zwei Stimmbänder im Kehlkopf geraten durch das Vorbeistreichen der Ausatmungsluft ins Schwingen.
Nun blasen wir über die Öffnung einer leeren Flasche. Unser Blasen verursacht ein Schwingen der Luft im Innern der Flasche, und es entsteht ein Ton.
Jeder, der Trompete, Flöte oder Posaune spielt, erzeugt durch das Blasen ein Schwingen der Luft im Instrument.

Schwingungen entstehen durch Schlagen, Reiben, Zupfen und Blasen.

Wie stark ist der Ton?

Versuch: Wir spannen ein Gummiband um eine Karton- oder Holzschachtel und ziehen das Band zuerst nur ein wenig hoch. Dann lassen wir es los.
Nun ziehen wir das Gummiband höher und lassen es los. Wir stellen einen Tonunterschied fest.
Andere Beispiele: Wir schlagen die Stimmgabel einmal schwach, einmal stark auf, zupfen die Saite eines Instrumentes einmal schwach und ein zweites Mal kräftig.
Jedesmal stellen wir das selbe fest:

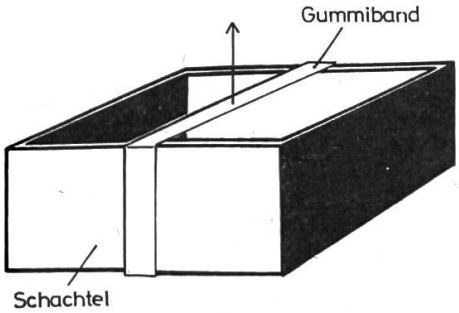


Abb. 2

Der Ton wird um so kräftiger, je stärker der tonerzeugende Körper schwingt.

Hohe und tiefe Töne

1. Versuch: Wir lassen die Messlatte nochmals schwingen (Abb. 1). Diesmal aber verkürzen wir den frei herausstehenden Teil, indem wir ein längeres Stück auf die Tischplatte drücken.
Was beobachtet und hört ihr?
(Das freie Ende schwingt schneller, der Ton ist höher!)

2. Versuch: Wer hat schon durch den Schaft eines Löwenzahns geblasen? Wir blasen zunächst einmal durch einen möglichst langen Schaft und verkürzen ihn dann stückweise.
Ergebnis: Je kürzer der Schaft, desto höher der Ton!

3. Versuch: Wir kehren zu unserm Gummiband zurück. Wir lassen es schwingen und hören einen Ton. Nun verkürzen wir den schwingenden Teil, indem wir das Band am einen Ende festhalten. Wir zupfen das Gummiband nochmals. Ergebnis?

Beobachtungsaufgaben

1. Seht euch die Saiten einer Geige genau an! Sie sind verschieden dick. Hat das etwas zu bedeuten?
Beobachtet einen Geigenspieler! Er streicht mit dem Bogen über die Saiten, zugleich bewegt er die Finger auf den Saiten über dem Geigenhals. Warum? Was stellt ihr fest?

2. Bittet den Lehrer, das Saitenspiel des Klaviers einmal freizulegen. Ihr seht die Hämmerchen, dicke und lange, dünne und kurze Saiten. Schlagt einmal verschiedene Saiten an! Zu welchem Ergebnis kommt ihr?

3. Blast über die Öffnung verschieden geformter leerer Flaschen! Findet ihr auch hier ein Gesetz heraus?

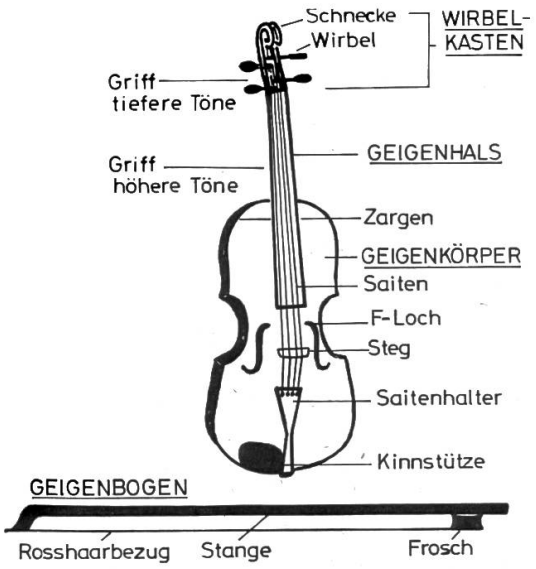


Abb. 3

4. Erlauscht das Summen einer Mücke, einer Biene und einer Hummel. Erklärt!

	Tiefer Ton	Hoher Ton
Messlatte	freier Teil lang	freier Teil kurz
Gummiband	lang und breit	kurz und schmal
Saiten	lang, dick, wenig gespannt	kurz, dünn, straff gespannt
Flaschen	gross, bauchig	klein, schmal
Flügel	lang; langsamer Flügelschlag	kurz; schneller Flügelschlag

Ergebnis: Die Tonhöhe ist von der Schwingungszahl je Sekunde abhängig.

Anmerkung: Klaviersaite a eingestrichen = 440 Schwingungen/Sekunde
eine Oktave höher = 880 Schwingungen/Sekunde
eine Oktave tiefer = 220 Schwingungen/Sekunde

Wie breitet sich der Schall aus?

Dass Töne und Geräusche durch Schwingungen entstehen, wissen wir. Wie kommen sie aber zu unserm Ohr?
Wenn wir einen Stein in ruhiges Wasser werfen, entstehen Wasserwellen, die sich kreisförmig nach allen Richtungen fortpflanzen.
Ganz ähnlich breiten sich die Schallwellen aus; aber nicht kreis-, sondern kugelförmig, das heisst nach allen Seiten.
Töne und Geräusche pflanzen sich also als unsichtbare Wellen durch die Luft fort. Und wenn die Luft fehlte?
(Leider kann der folgende Versuch nicht in jedem Schulhaus durchgeführt werden, weil die Geräte fehlen.)

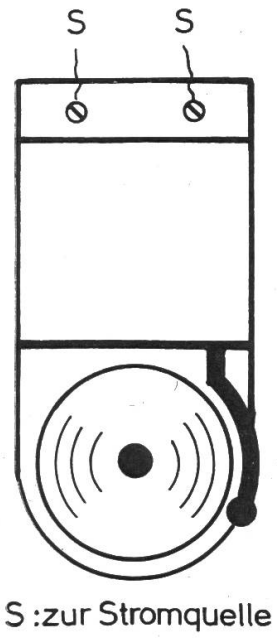


Abb. 4a. Wenn wir die Klingel in Betrieb setzen, hören wir ein Schrillen.

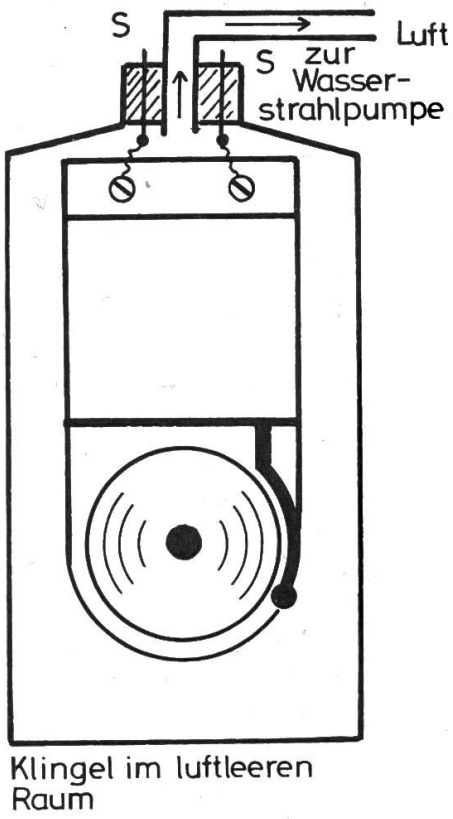


Abb. 4b. Wenn wir die Klingel in Betrieb setzen, sehen wir, wie der Klöppel gegen die Glocke schlägt, hören aber keinen Ton.

Im luftleeren Raum können sich keine Schallwellen bilden.

Auf vielen Schiffen erteilt der Kapitän seiner Mannschaft die Befehle durch ein Sprachrohr. Durch die Luft im Innern der Röhre verstärkt sich die Stimme des Kapitäns. Auch ihr könnt ein solches Sprachrohr basteln!

Bedarf: ein Trichter, wie ihn die Mutter in der Küche verwendet, ein Stück dünnen Schlauches.

Der Arzt benützt ein Hörrohr (Stethoskop), wenn er die Herztöne seiner Patienten deutlich vernehmen will. Das Stethoskop hindert die Schallwellen daran, sich nach allen Seiten auszubreiten.

Ähnlich verhält es sich mit dem Sprechtrichter, dem Megaphon, das der Ausrufer am Jahrmarkt vor dem Kasperlitheater benützt.

Wir stellen aus Papier selbst ein Hörrohr her. Wir können es auch als Sprechtrichter verwenden.

Nicht nur die Luft, auch flüssige und feste Körper übertragen die Schallwellen.

1. Versuch: Taucht mit einem Stein in jeder Hand unters Wasser und schlagt sie gegeneinander!

2. Versuch: Während ihr im Schulzimmer sitzt, begibt sich ein Kamerad in den Heizungsraum im Keller. Er schlägt mit dem Lineal bald stark, bald schwach an die Warmwasserröhre.

Schnell oder langsam?

Die Ausdrücke «fortpflanzen» und «sich ausbreiten» bezeichnen eine Bewegung. Bewegungen können schnell oder langsam sein. Das Licht pflanzt sich mit einer Geschwindigkeit von 300 000 Kilometern in der Sekunde fort. Der Schall legt in der gleichen Zeit nur 330 Meter zurück.
Wir berechnen einmal die Stundengeschwindigkeit des Schalls (1188000 km).
Den Blitz während eines Gewitters sehen wir praktisch im gleichen Augenblick, in dem er entsteht. Den Schall des Donners hören wir aber später.
Wie weit ist ein Gewitter entfernt, wenn wir den Donner 6 Sekunden nach dem Aufleuchten des Blitzes vernehmen?

Rechnung: In einer Sekunde 330 m, in sechs Sekunden 6×330 m = **1980 m**
oder In einer Sekunde $^1/_3$ km, in sechs Sekunden $6 \times {}^1/_3$ km = **2 km**

Eine lustige Beobachtung

Frau Kuhn, die etwa 200 m von uns entfernt wohnt, klopft ihre Teppiche. Jedesmal, wenn sie mit dem Teppichklopfer ausholt, hören wir erst den Laut des vorangegangenen Schlages.

Könnt ihr auch das verstehen?

Auf dem Klavier steht ein Glas. Wir drücken alle Tasten des Klaviers nacheinander. Das Glas wird bei einem bestimmten Ton heftig mitschwingen – vibrieren sagen wir dem.
Zwei Stricknadeln spannen wir genau gleich lang in einen Schraubstock. Wird die eine angestossen, so schwingt die andere mit. Ton und Glas und die beiden Stricknadeln sind in Resonanz.

Als Resonanz bezeichnet man das Mitschwingen.

Der Schall erlischt, wenn wir die schwingende, summende Gabel an den Zinken fassen, wenn wir die Hand auf das schwingende Fell einer Trommel legen und wenn wir die durch einen vorbeifahrenden Lastwagen zum Schwingen gebrachte Zimmertüre fest ins Schloss drücken. Wir haben die Schwingung unterbrochen.

Aufgaben

1. Sucht Ausdrücke für Geräusche des Wassers, des Windes, des Verkehrs!
2. Viele Leute legen die Hand an die Ohrmuschel, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Weshalb?
3. Warum besitzen die Lautsprecher einen Schalltrichter?
4. Wann erzeugt die Stimmgabel einen Ton? Wie könnt ihr diesen Ton verstärken?
5. Wovon ist a) die Tonstärke,
   b) die Tonhöhe abhängig?
6. Welche Stoffe leiten den Schall gut?
7. Hängt ein Gummiband an eine Türfalle! Spannt es langsam und zupft es gleichzeitig! Wie verändern sich die Töne?
8. Ihr möchtet den Schall löschen. Wie macht ihr das?
9. Warum bestreicht der Saitenspieler den Bogen mit Harz?
10. Habt ihr schon einem Posaunisten zugesehen? Wenn er sein Instrument bläst, verlängert oder verkürzt er den Auszug.

Quellen

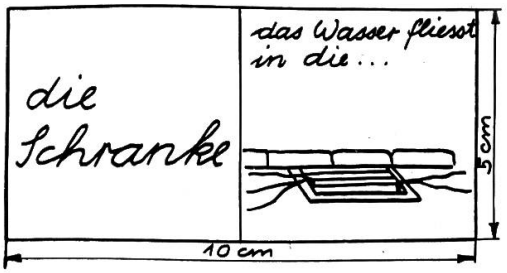
- Tillie S. Pine und Joseph Levine: Luft, Wasser, Wärme, Schall. Herder-Verlag, Freiburg i. Br. 1965
- Leonard de Vries: Das grosse Experimentierbuch für jung und alt. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1965

Das Rechtschreib-Domino

Von Konrad Bächinger

«Spielend lernen» ist ein Schlagwort, das man oft missversteht. Häufig wird daraus ein Spiel ohne Lernen. Viele Vorwürfe der Schule gegenüber sind die unangenehme Folge. Es ist aber doch möglich, dass Kinder spielend lernen. Das Üben ist das Langweilige. Wenn es gelingt, das Spiel unbemerkt einzubauen, so dass das Lernen nach wie vor an erster Stelle steht, haben wir gewonnen; das Üben wird zur Freude.

Ähnlich wie das Lernquartett (vgl. das Maiheft 1967 der Neuen Schulpraxis, S. 202 ff.) ist das Rechtschreib-Domino aufgebaut. Es ist bei Kindern beliebt. Wir haben in der fünften und sechsten Klasse mit diesem Domino, das die Schüler selbst herstellten, recht schwierige, verwechselbare Wörter eingeprägt. Man muss dabei scharf denken, denn die Unterscheidung ist nicht immer leicht. Sie wird leichter, wenn die Kinder das Domino selber schreiben und zeichnen. Die Anordnung eines Kärtchens erläutert die nebenstehende Abbildung. Wir zeichneten auf dicken Halbkarton (weiss) und malten mit Farbstiften aus. Da sich der Schüler beim Schreiben stets die handgeschriebene Form des Wortes einprägen muss, verzichten wir auf die Druckschrift. Wichtig ist, dass das Domino aufgeht. Wir haben die nachstehende Reihenfolge zusammengestellt:



linke Seite (Schrift)	rechte Seite (Zeichnung)
	(Klammerausdrücke gezeichnet!)
die Made	der (Schrank)
der Schrank	Tee mit... (Rum)
der Rum	Beim Turnen braucht man eine... (Matte)
die Matte	Den Titel schreibt er mit... (Tusche)
die Tusche	Wir blättern die (Seite) ... um
die Seite	Der Garten ist in ... (Beete) eingeteilt
das Beet	Den Sumpf nennt man auch ... (Moor)
das Moor	Die ... (Grille) zirpt
die Grille	Würste brutzeln auf dem ... (Grill)
der Grill	die ... (Taube) gurrt
die Taube	Im Krieg führten sie ... (Geisel) ab
dei Geisel	Der Fisch besitzt... (Flossen)
die Flosse	Der Sieger gelangte zu grossem ... (Ruhm)
der Ruhm	Mit dem Stimmzettel treffen die Bürger eine ... (Wahl)
die Wahl	Der Bub steht fröhlich unter die ... (Dusche)
die Dusche	Der Fassreif hält die ... (Dauben) zusammen
die Daube	Wir schwimmen zum ... (Floss)
das Floss	Der Konditor backt die ... (Stolle)
die Stolle	(Bett)
das Bett	(Rad)
das Rad	Der ... (Stollen) führt in den Berg hinein
der Stollen	Die Mutter erteilt einen ... (Rat)
der Rat	Auf dem Berg lebt die ... (Dohle)
die Dohle	Einen Schwarzen nennt man auch ... (Mohr)
der Mohr	Die ... (Aare) fliesst in den Rhein
die Aare	Der Knabe läuft durch den ... (Flur)
der Flur	Der ... (Wall) schützt vor Angriffen
der Wall	Das Wasser fliesst in die ... (Dole)
die Dole	Sie kleidet sich nach der neuesten ... (Mode)
die Mode	Der Barriere sagt man auch ... (Schranke)
die Schranke	Die ... (Made) frisst viel

Für wenige Wörter genügt die Zeichnung allein. Bei den meisten hilft ein Satz, der sich während des Spieles auch einprägt und später eine Rechtschreibhilfe ist. Die Zeichnung wird aus der Phantasie heraus erstellt. Nicht zum Zeichnen geeignet sind abstrakte Wörter.

Neue bücher

Othmar Franz Lang: Ein paar Tage Frühling. 180 seiten, 14 illustrationen, leinen. Fr. 12.80. Schweizer Jugend-Verlag, 4500 Solothurn 1966.
Das büchlein liest sich wie ein fröhliches märchen. Es zeigt uns die entfaltung einer jugendlichen zuneigung zwischen einem mädchen und einem burschen. Ein erfrischender humor weht durch die ganze erzählung und versetzt einen unwillkürlich in eine frohe stimmung. GM

Ursula Williams: Der schwarze Max. 128 seiten, illustriert, gebunden. Fr. 10.80. Verlag Benziger & Co. AG, 8840 Einsiedeln 1966.
Ursula Williams hat «Das Rösslein Hü» geschrieben; also... Ein erfolgreicher titel kann als vorspann für allfällige nachfolger dienen. Aber «Der schwarze Max» hat dies nicht nötig. Als anführer einer schwarzen räuberbande im mäusereich sorgt er selber für betrieb. Die eingesessenen haus- und kirchenmäuse lernen das gruseln kennen, bis ihnen grossmutter Bramble, zusammen mit ihrem neffen Gilbert und ausgerechnet dem dicken kater Samson zu hilfe eilen. Ein buch voller humor und köstlicher einfälle! Für leseratten und mäusefreunde im ersten lesealter. jog

Barbara Lischke: Eltern gesucht. 200 seiten mit illustrationen von J.-J. Zimmermann. Laminierter kartonband. Fr. 10.80. Verlag A. Francke AG, 3000 Bern 1966.
Das buch gibt einen einblick in erlebnisse von kindern der ersten volksschulklassen: angenehme und arge erfahrungen in unterhaltender und anregender art dargeboten. Dem erzieherisch wertvollen buch wünschen wir bei kindern und erwachsenen guten erfolg. GM

Robert Hainard: Jagd mit dem Skizzenblock. 200 seiten, mit vielen zeichnungen des autors im text und auf tafeln. Grossoktav, leinen. Fr. 17.80. Rotapfel-Verlag, 8024 Zürich 1966.
Es sind genau vier dutzend begegnungen mit tieren in freier wildbahn, die Hainard hier sprachlich und mit dem zeichenstift eingefangen hat. Was soll man mehr bewundern, die überragende kenntnis der europäischen fauna oder die gründliche schilderung von naturerlebnissen ohne jede übertreibung, die eigenwilligen gedanken und ansichten über alltäglichkeiten oder das fabelhafte beobachtungs- und erinnerungsvermögen, das dichterische oder das zeichnerische talent? Hainards welt ist eine offenbarung für uns überzivilisierte, eine welt, die die meisten unter uns nur noch vom hörensagen kennen. jog

Nigel Grant: Schule und Erziehung in der Sowjetunion. 238 seiten, mit einer auswahlbiografie und einem glossar russischer fachausdrücke, kartoniert, gebunden. Fr. 12.80. Verlag des Schweizerischen Ost-Institutes, 3000 Bern 1966.
Eine übersetzung aus dem englischen, eine aufschlussreiche darstellung über ein erziehungswesen, von dem wir bisher wenig wussten. Wer sich ins buch hineinliest, erweist sich selber einen guten dienst. Die unterschiede in den erziehungswesen des westens und des ostens sind überlegenswert. Der junge autor, z. z. 35 jahre alt, ist dozent für vergleichende pädagogik an der universität Edinburgh. Was er sich theoretisch an kenntnissen angeeignet hatte, ergänzte er im jahre 1962 praktisch auf einer studienreise in russland. Da umwälzungen im erziehungswesen selten sind, verfügen wir mit diesem buch über eine zeitgemässe orientierung. WvR

Rumer Godden: Das Puppenhaus. Ein kindermärchen. 129 seiten, zeichnungen von Esther Emmel, geb. Fr. 10.80. Verlag Benziger & Co. AG, 8840 Einsiedeln 1966.
Puppen und ihre «mütter», zwei kleine schwestern, bestreiten die handlung. Und wie! Gesunde phantasie paart sich mit starkem einfühlungsvermögen. Alles ist herrlich puppengerecht und kleinmädchenhaft empfunden und gestaltet. Sogar ein spannender miniaturkonflikt fehlt nicht. Hinzu kommen die sorgfältige übersetzung in gediegenes deutsch und entzückende schwarzweisszeichnungen. Ein gutes buch! Mädchen im ersten lesealter und ältere werden ihre helle freude daran haben. jog

---

Wir bitten unsere Abonnenten, dem dieser Nummer beigelegten Prospekt des fono-ring, Christophorus-Verlag Herder, ihre Beachtung zu schenken.

Schluss des redaktionellen Teils

Skilager

Im Januar 7 Stunden Sonne im Tag!

Offenes Touren- und Übungsgelände abseits der Piste. Skilifte auf Melchsee-Frutt. Absolut schneesicher. 2000 m ü. M. Guter Rettungsdienst.
Frei für Schullager: 2.–23. Januar 1968.
Sonderpreis: alles inbegriffen, Vollpension Fr. 10.50!

Auskunft: **Berghotel und Jugendherberge Tannalp, 6061 Melchsee-Frutt OW,** Telephon 041 / 3 58 44 oder 85 51 42

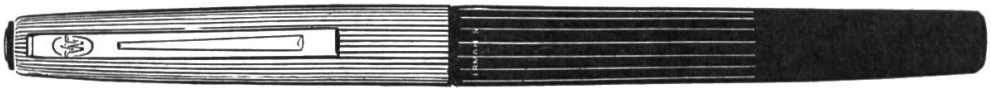
Zoologische Lehrmittel und Präparationsarbeiten

H. Walther, 8048 Zürich

Tel. (051) 62 03 61, Dachslernstrasse 61.

Inserate in dieser Zeitschrift werben erfolgreich für Sie!

Erleben Sie die Wat-Demonstration



am Fernsehen!

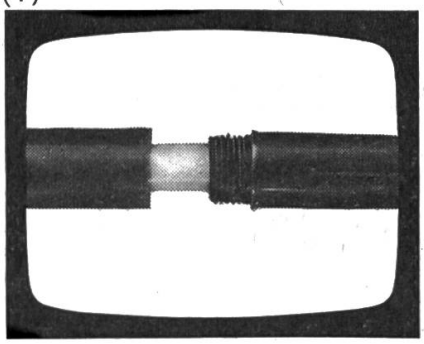
4. November	Block II	14. Dezember	Block III
13. November	Block I	18. Dezember	Block II
25. November	Block III	23. Dezember	Block III
2. Dezember	Block III	27. Dezember	Block I
8. Dezember	Block II	29. Dezember	Block III

Am Bildschirm wird jetzt der WAT-Füllhalter mit seiner revolutionären Kapillarpatrone demonstriert.
Beobachten Sie selbst, wie blitzschnell die Tinte in die offenen Zellen des Kapillarsystems hinaufsteigt – **ohne jegliche Mechanik!**

Das Füllen des WAT ist wirklich kinderleicht: Aufschrauben (1) – Patrone in offene Tinte «Waterman 88 bleu floride» tauchen (2) – zuschrauben. Fertig!
Der WAT ist wieder schreibbereit – für mehr als 40 Heftseiten (3).

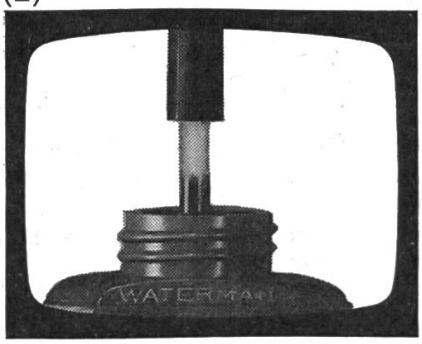
Übrigens: WAT-Hefte fallen **dank ihrer Sauberkeit** geradezu auf. Selbst notorische Kleckser führen jetzt reine Hefte, und Linkshänder verschmieren die Schrift nicht mehr. Saubere Hefte sind von entscheidender Wichtigkeit bei der Beurteilung der Schülerarbeiten.

(1)



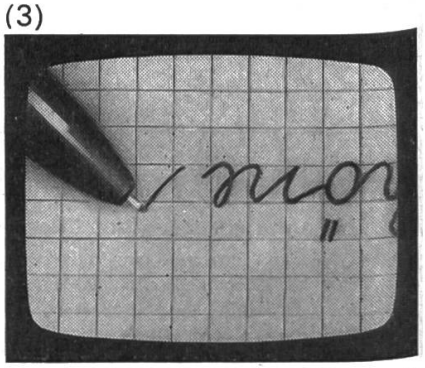
WAT, der einzige klecks-sichere Schulfüllhalter mit Kapillarpatrone.

(2)



Schülerfüllhalter mit klassischem Füllsystem bereits ab Fr. 9.50.

(3)

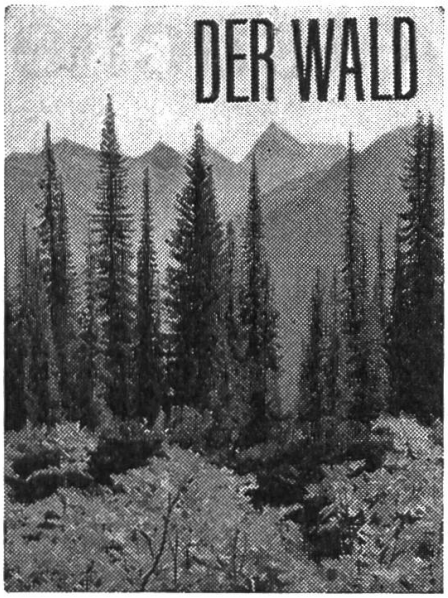


Jif AG Waterman
Badenerstrasse 404
8004 Zürich
Telephon 051/52 12 80

Das neue, blaue WAT-Modell kostet nur Fr. 12.50!

Wat von **Waterman**

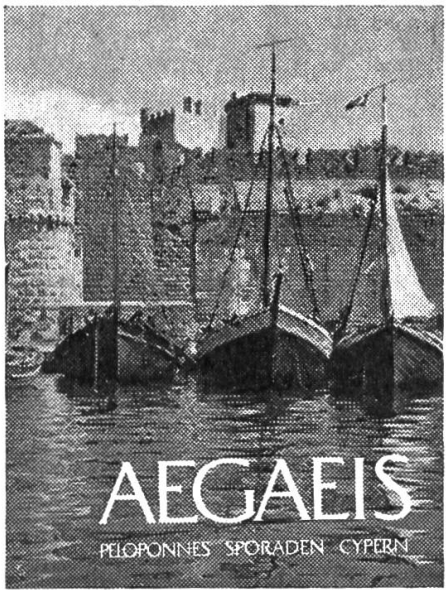
KÜMMERLY & FREY – BILDBÄNDE – BÜCHER



DER WALD Von Walter Kümmerly

Welt der Bäume, Bäume der Welt

300 Seiten mit 115 einfarbigen und 71 mehrfarbigen Tafeln, 24 Strichzeichnungen, 1 geographische Karte, in Balacuir geb., Fr. 58.–.

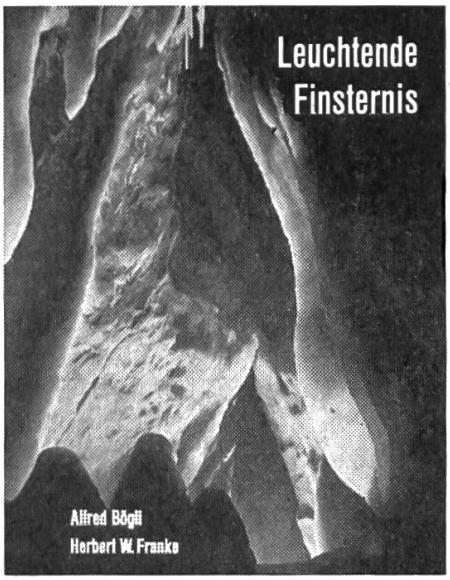


AEGAEIS

Von Alfred Nawrath

Peloponnes, Sporaden, Cypern

196 Seiten, 93 Farbtafeln, 1 geographische Karte, deutsche und französische Ausgabe, in Balacuir geb., Fr. 58.–.

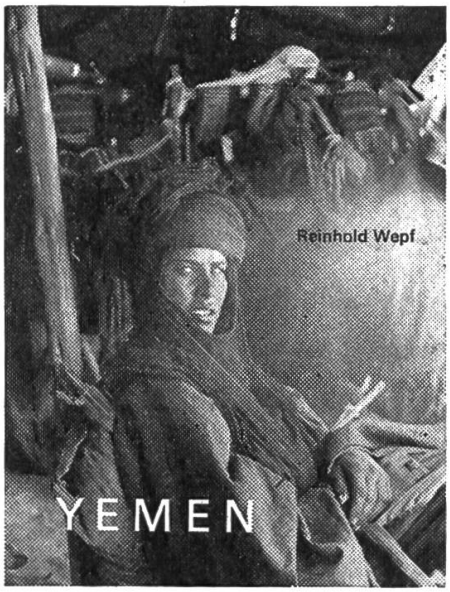


LEUCHTENDE FINSTERNIS

Wunderwelt der Höhlen

Von A. Bögli und H. W. Franke

140 Seiten mit 40 mehrfarbigen und 32 einfarbigen Tafeln; Vorwort von Gustav Renker. Deutsch, französisch. Format 22×27 cm; in Halbleinen geb., Fr. 29.–.



YEMEN

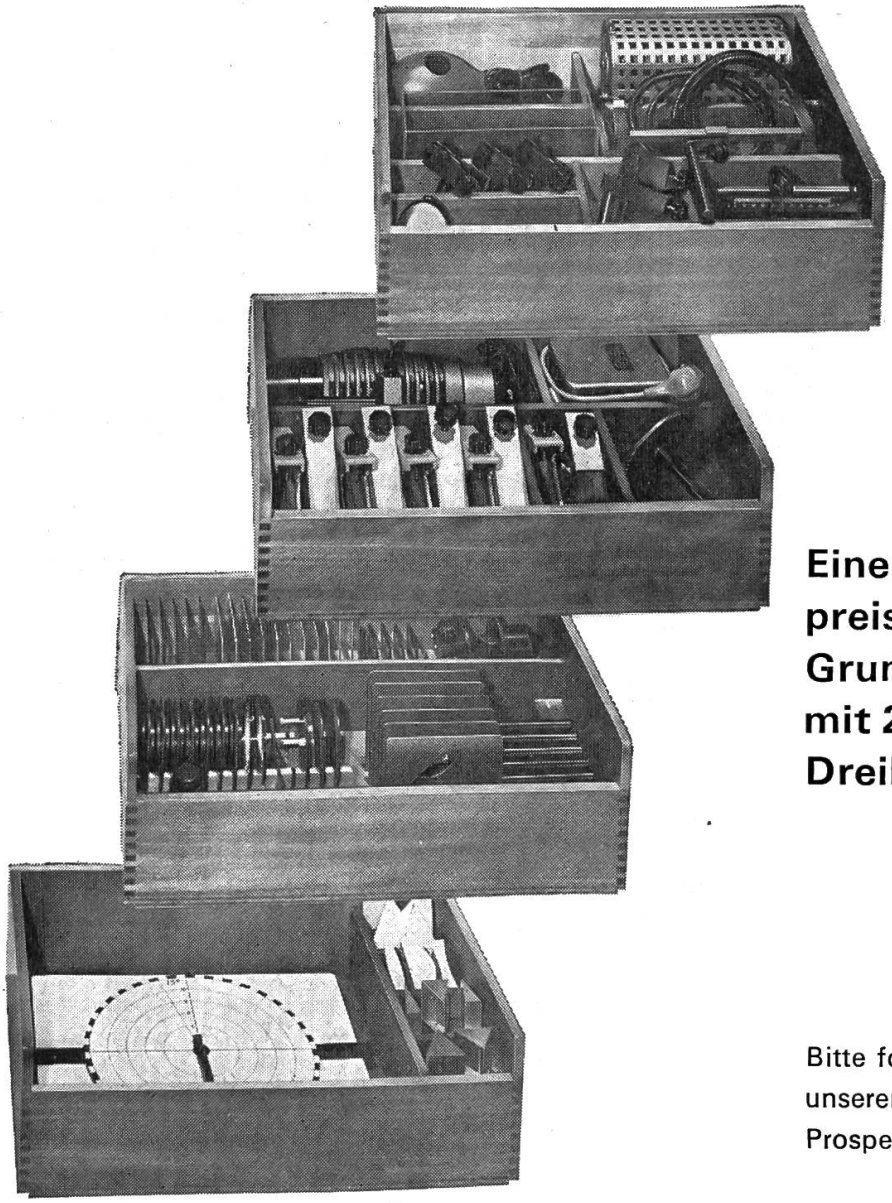
Land der Königin von Saba

Von R. Wepf

176 Seiten, 35 Farbtafeln, 40 Schwarzweiß-Aufnahmen, 2 geographische Karten. Format 22×27 cm; in Halbleinen geb., Fr. 29.–. Ausgaben deutsch und französisch.

KÜMMERLY & FREY GEOGRAPHISCHER VERLAG BERN

Optik-Schulversuche



SPINDLER&HOYER GÖTTINGEN

Eine neue preisgünstige Grundausrüstung mit 2 Leicht-Dreikantschienen

Bitte fordern Sie unseren ausführlichen Prospekt an

Schweizer Vertretung

W. Koch Optik AG 8008 Zürich

Kreuzstrasse 60 Telefon 051 / 34 12 38

Ein Foto-Heft über Schulbauten und -einrichtungen oder technische Unterlagen über Wandtafeln und Experimentiertische werden Architekten, Schulbehörden und Lehrern gerne gratis zugestellt.

schulmöbel
und
wandtafeln
so
fortschrittlich
wie
die schule

Neuartige Wandtafeln

mit 10-Jahres-Garantie für dauerhaften Schreibbelag, vorbildliche Experimentiertische, ideales Kindergarten-Mobiliar, sind unsere Sonderleistungen

hunziker

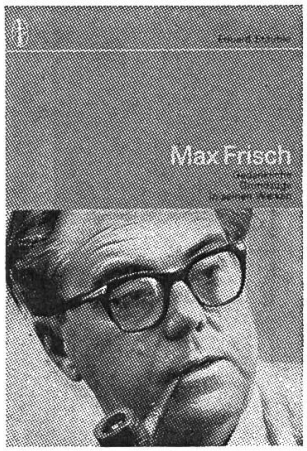
Hunziker Söhne
Schulmöbelfabrik AG, 8800 Thalwil
Tel. (051) 92 09 13

NEU BEI FRIEDRICH REINHARDT IN BASEL

EDUARD STÄUBLE

Max Frisch

Gedankliche Grundzüge in seinen Werken.
42 Seiten, 1 Porträt. Kartoniert Fr. 4.80.



Eduard Stäuble, Leiter der Abteilung Kultur und Wissenschaft beim Schweizer Fernsehen, zugleich Verfasser der ersten umfassenden Monographie über das Werk von Max Frisch, versucht, einige Gedanken, die sich wie ein roter Faden durch das erzählerische und dramatische Werk Max Frischs hindurchziehen, herauszuarbeiten. Diesem Versuch kommt der Umstand zugute, dass das gesamte Schaffen dieses Autors letztlich um wenige Grundfragen unserer Existenz kreist, die er unter immer neuen Aspekten durchdenkt und in ständig wechselnden Formen künstlerisch gestaltet.

ADOLF PORTMANN/TADEUS REICHSTEIN

Hormone

Stoffe, die das Leben steuern
Ein Radiozyklus. Reinhardts Radioreihe Band 1.
97 Seiten, 16 Seiten Abbildungen. Kartoniert Fr. 9.80

Biologen, Ärzte, Chemiker, Naturwissenschafter, Biochemiker und Pharmazeuten von internationalem Ruf berichten aus der Geschichte sowie vom neuesten Stand der Forschung, erläutern den chemischen Herstellwert, die Wirkungsweise im Organismus und die Heilwirkung der Hormone und führen so in die vielgestaltige Welt der Stoffe ein, die das Leben steuern.

WERNER HOFMANN

Vor der Ehe – Ja oder Nein?

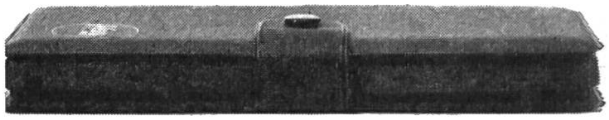
1008 Mädchen antworten
Mit einem Nachwort von Theodor Bovet
138 Seiten. Kartoniert Fr. 6.80

Pfarrer Hofmann, kirchlicher Eheberater und Verfasser mehrerer Ehebücher, faßt hier das Ergebnis einer Umfrage unter jungen Mädchen über ihre Haltung gegenüber dem vorehelichen Geschlechtsverkehr zusammen. Ein Buch für Erzieher und die Jugendlichen selbst.

Neu! Kern-Reißzeuge jetzt im unverwüstlichen Schüleretui

Schulreißzeuge müssen einiges aushalten:
dort fliegt eine Schultasche mit Schwung in die Ecke,
hier schlägt eine Mappe hart auf dem Randstein auf.
Damit die wertvollen Zeicheninstrumente dabei keinen Schaden nehmen, haben wir die vier beliebtesten Schulreißzeuge in einem unverwüstlichen, gefälligen Etui aus weichem, gepolstertem Kunststoff untergebracht. Nun kann ihnen nichts mehr passieren.

Kern-Reißzeuge sind in allen guten Fachgeschäften erhältlich.



Kern SWISS

Kern & Co. AG 5001 Aarau
Werke für
Präzisionsmechanik
und Optik

Senden Sie mir bitte für meine Schüler_____ Prospekte über die neuen Kern-Schulreißzeuge.

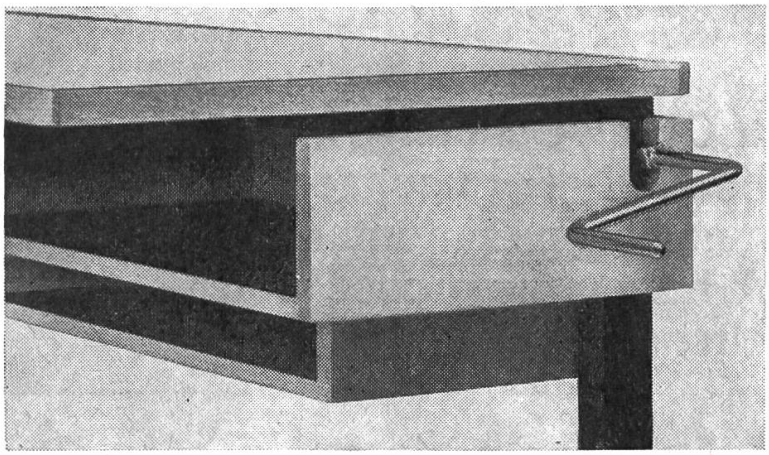
Name _____

Adresse _____

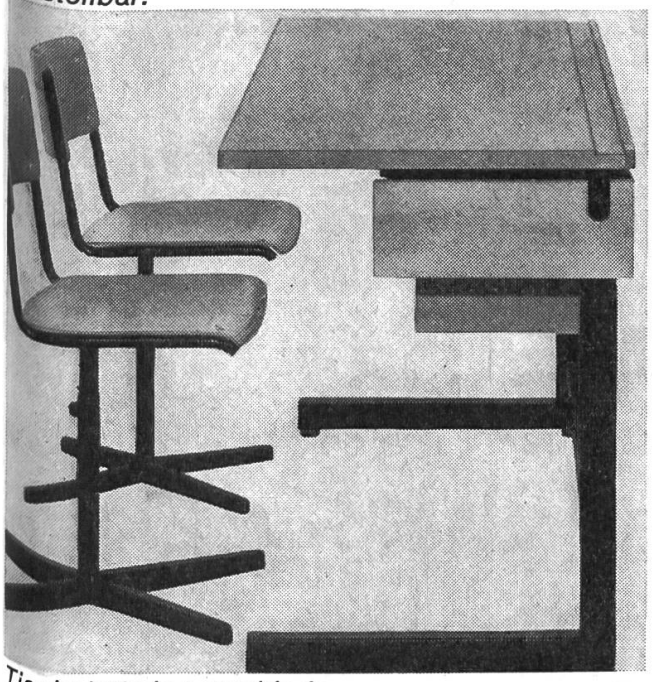
S 7/67

ein neuer Schultisch

Mit diesem Schultisch ist der Wunsch der Architekten nach einer formschönen Ausführung ebenso erfüllt wie die Forderung der Pädagogen nach einer funktionsgerechten Konstruktion.



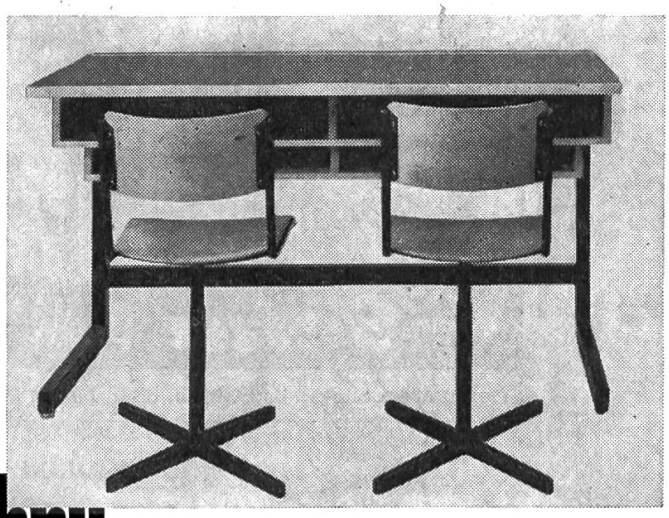
Der Tisch kann in der Höhe beliebig verstellt werden mit stufenlosem Embru-Getriebe oder Federmechanismus mit Klemmbolzen. Die Platte ist horizontal fest oder mit Schrägstellung lieferbar. Die Stühle sind ebenfalls beliebig verstellbar.



formschön und funktionsgerecht

Tischplatte in verschiedenen Grössen, in Pressholz, Messer- und Schälfurnier oder Kunstharzbelag. Gestell grau einbrennlackiert oder glanzverzinkt.

Mit dem zurückgesetzten Büchertablar ist die Kniefreiheit gewährleistet, der Schüler kann korrekt sitzen und sich ungehindert bewegen.



embru

Embru-Werke 8630 Rüti ZH
Telefon 055/44 8 44

Geha

Nur GEHA-Schüler-Füllfederhalter besitzen einen Reservetintentank und haben die grosse weichgleitende Schwingfeder

Geha 707

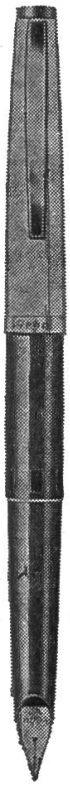
Für Fortgeschrittene und für Schüler welche auf die Griffmulden des 3 V nicht mehr angewiesen sind. GEHA 707-Schülerfüllfeder mit Griffzonen und grosser Schwingfeder aus Edelstahl. Patronensystem. Schaft seegrün und Kappe Chrom. Reservetank, Synchro-Tintenleiter. Bruchsicher.

Fr. 9.50

Geha 3 V

Für die ersten Schuljahre Pädagogischer Schulfüller mit einstellbaren Griffmulden. Sie zwingen das Schulkind zu richtiger Schreibhaltung und führen es zu besserer Schrift. Patronensystem. Vergoldete Edelstahlfeder. Rollbremse. Schaft seegrün, Schraubkappe Chrom. Reservetank Synchro-Tintenleiter. Bruchsicher.

Fr. 10.90



Geha 711 K

Kolbensystem. Grosse Schwingfeder. Vergoldete Chromnickelstahl-Feder mit Edelmetallspitze. Steckkappe Neusilber. Schaft schwarz. Reservetank. Synchro-Tintenleiter.

Fr. 14.–

Geha 711 P

Gleicher Füllfederhalter mit Patronensystem.

Fr. 14.–

Wer Geha prüft – kauft Geha

Generalvertretung: KAEGI AG 8048 Zürich Hermetschloostrasse 77 Telefon 051/62 52 11

NEU!
der ideale
16 mm Projektor für
den Schulbetrieb

Jetzt auch in der Schweiz erhältlich!

ELMO
F 16-1000

★ Hohe Lichtleistung 1000 Watt
★ Sehr gute Tonqualität
★ Einfach in der Bedienung
★ Kompakte Bauweise
★ Vorteilhafter Anschaffungspreis

Verlangen Sie bitte den ausführlichen Spezialprospekt.

Generalvertretung für die Schweiz

ERNO

ERNO PHOTO AG
Restelbergstrasse 49, 8044 Zürich

Sporthaus Sörenberg
Sörenberg LU

(1200 m ü. M.)

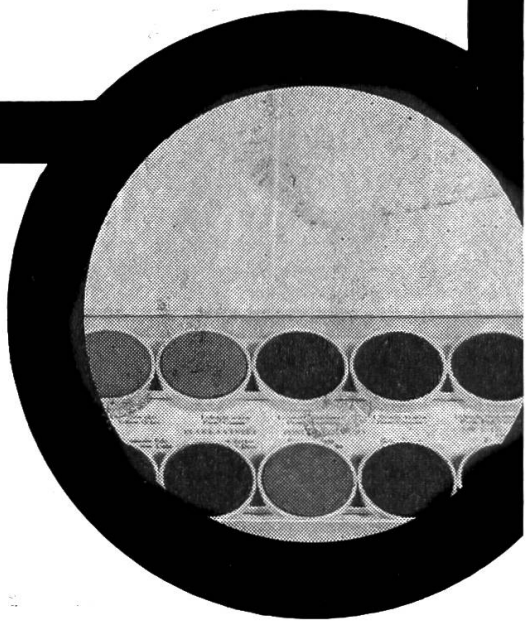
Zufällig sind unser Sporthaus (etwa 130 Schlafgelegenheiten in kleinen Massenlagern) sowie die dazugehörende Dependance (5 Wohneinheiten für Lagerleitung und Familien) von Anfang Juli bis Mitte September 1968 noch frei.

Neubau mit bequemen Schlafstellen, modernen sanitären Anlagen (Duschen), freundlichen Aufenthalts- und Essräumen sowie zweckmässiger Küche. 2 Minuten von der Postautostation Schüpfheim-Sörenberg entfernt, unmittelbar in reizendem Voralpengebiet (Wanderungen, leichte Bergtouren).

Im Winter nimmt das Haus jeweils in der Zeit von Montag bis Samstag **Klassenlager** auf, wobei der Pensionspreis pro Person Fr. 12.– beträgt. Zurzeit sind noch Anmeldungen möglich für die Monate Januar und März.

Auskunft: Sekretariat der Sporthaus Sörenberg AG, Alpenquai 44, 6000 Luzern
Telefon: (041) 2 00 87 oder (041) 2 07 76

Zum Schulanfang
und für frohe Schulzeit
TALENS-Farben



Mit einem
TALENS-Farbkasten
wird das Malen zur Freude

In guten Fachgeschäften
erhältlich

TALENS & SOHN AG, DULLIKEN SO

Wenn Sie heute diesen Gutschein ausfüllen . . .

Gutschein

Bitte ausschneiden und ausgefüllt einsenden an:
Kunstkreis, Alpenstrasse 5, 6000 Luzern.

Senden Sie mir bitte zur unverbindlichen Ansicht den ersten Band «Ursprung der Malerei».
Wenn dieses Werk meine Erwartungen nicht erfüllt, kann ich es innerhalb von 8 Tagen zurücksenden, ohne dass mir weitere Verpflichtungen entstehen. Behalte ich das Buch, dann verpflichte ich mich gleichzeitig, die 26 weiteren Bände zu beziehen, die mir in monatlicher Folge mit Rechnung zugestellt werden. Pro Band bezahle ich nur Fr. 9.80 plus Fr. —.80 Versandkosten. Jedem Band liegt ein Prämienbon von Fr. 1.50 bei, den ich beim Kauf von Kunstkreis-Bildern und -Mappen einlösen kann.

Die Kunstmappe mit 6 Farbwiedergaben von Höhlenmalereien, die mir gratis separat zugestellt wird, kann ich in jedem Fall behalten.

WGM2

Herr/Frau/Frl.

Name _____

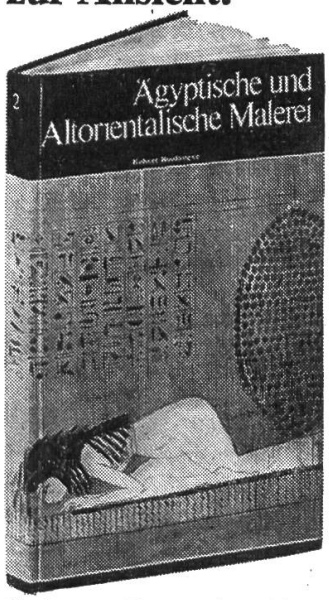
Vorname _____

Strasse _____ Nr. ___

Ort/PLZ _____

Unterschrift _____
(obligatorisch)

. . . erhalten Sie in 3 bis 4 Tagen den ersten Band der «Weltgeschichte der Malerei» gratis acht Tage zur Ansicht.



Die «Weltgeschichte der Malerei» ist eine brillante Erzählung in Wort und Bild über das, was in der Geschichte der Menschheit auf dem Gebiet der Malerei geschaffen wurde: von der prähistorischen Höhlenmalerei vor 40 000 Jahren bis zur heutigen Zeit, aus allen Ländern der Erde.

Die ganze Reihe umfasst 27 Bände im eleganten Format 17 x 27 cm. Die Bücher sind in widerstandsfähige, vierfarbig bedruckte Einbände gebunden. Jeder Band enthält 208 Seiten und rund 60 Abbildungen in Mehrfarbendruck.

Jeder Band enthält:

Im ersten Teil eine Beschreibung der Epoche oder Schule mit vielen farbgetreuen Wiedergaben der schönsten Meisterwerke.

Im zweiten Teil eine hochinteressante, aktuelle Dokumentation.

Im dritten Teil ein ausführliches Lexikon.

GRATIS eine Kunstmappe mit 6 farbigen Blättern von prähistorischen Höhlenmalereien. Diese Mappe können Sie auf jeden Fall behalten, auch wenn Sie den Ansichtsband zurücksenden.

Verlangen Sie Band 1 «Ursprung der Malerei» mit obenstehendem Gutschein zur Ansicht. Sie haben 8 Tage Zeit, das Werk in aller Ruhe zu prüfen. Sollte es nicht Ihren Erwartungen entsprechen, so senden Sie es wieder zurück — und der Fall ist für Sie wie für uns erledigt. Sind Sie aber davon überzeugt, dann behalten Sie ihn, und wir senden Ihnen in der Folge jeden Monat einen weiteren Band zum bescheidenen Betrag von Fr. 9.80 plus Fr. —.80 Porto und Verpackung.

Prämienbon zu jedem Band
Jeder Band enthält einen Bon im Werte von Fr. 1.50 zum Bezug von Kunstkreis-Bildern und -Mappen.

Kunstkreis 6000 Luzern Alpenstrasse 5 Telefon 041 - 2 62 86

Primarschulgemeinde Rüti ZH

An unserer Schule sind

1 Lehrstelle an der Sonderklasse für schwachbegabte Schüler (Unterstufe) sowie

1 Lehrstelle an einer Normalklasse

neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht dem gesetzlich zulässigen Maximum und ist in einer gemeindeeigenen Pensionskasse versichert. Das Datum des Stellenantrittes kann im gegenseitigen Einvernehmen festgesetzt werden.

Lehrer oder Lehrerinnen, welche Freude am Erzieherberuf haben und gerne in unserem schönen Zürcher Oberland unterrichten würden, sind eingeladen, ihre Anmeldung mit den notwendigen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn H. Rothe, Trümmlenweg 13, 8630 Rüti (Tel. 055 4 33 09) einzureichen.

Rüti, 1. Oktober 1967 **Die Primarschulpflege**

Zu vermieten:

Ski- und Ferienwohnung in Obersaxen GR

1300 m ü. M.; auch geeignet als Klassenlager, 60 Betten, Kalt- und Warmwasser, elektr. Küche, Zentralheizung.
Frei vom 25. 12. 67 bis zum 21. 1. 68 und ab 2. 3. 68.
Preis Fr. 3.80 pro Person, alles inbegriffen; 1 Fahrt mit d. Sessellift auf Stein gratis. Sommerpreis 3.30.

Aldo Bianchi, Misanenga, 7131 Post Affeier
Telefon 086/7 24 54

Ski- und Ferienhaus «Bergfrieden», Wiesenberg, Gde. Dallenwil, 1285 m ü. M. Gut eingerichtetes Haus, geeignet für

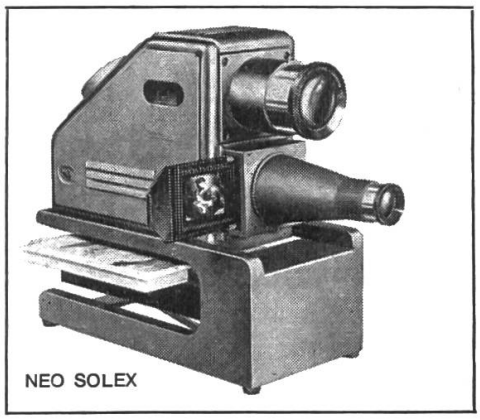
Schulferienlager

Nähere Auskunft erteilt Josef Portmann, Luzernerstrasse 76, 6030 Ebikon, Telephon 041 / 6 39 79.

Er sitzt auf mobil

Mobil-Werke
U. Frei
9442 Berneck
Telefon
071 / 71 22 42

Ob Schulzimmer, Hör- oder Singsaal, bei **mobil** sind alle Sitzmöbel gut durchdacht, richtig geformt und schliessen dadurch ein Ermüden aus.


NEO SOLEX

Schulprojektoren

MALINVERNO

MALINVERNO TRISKOP
MALINVERNO SOLEX
MALINVERNO UNIVERSITAS
MALINVERNO GRAPHOSKOP

Offerte durch die Generalvertretung:

Ott + Wyss AG, 4800 Zofingen
Abteilung AUDIOVISUAL

Gemeinde Ingenbohl-Brunnen

Die Oberstufe (4.–6. Klasse) unserer Hilfsschule wird auf Frühjahr 1968 ausgebaut (16–18 Kinder). Die Schule Ingenbohl sucht daher einen heilpädagogisch ausgebildeten

Primarlehrer

(eventuell Lehrerin)

Es kommt auch Lehrkraft in Frage, die sich in diesbezüglicher Ausbildung befindet, sich ausbilden möchte oder gute Erfahrung an Spezialschule besitzt.

Gehalt richtet sich nach dem kantonalen Reglement (dazu Ortszulage und eventuell Spezialzulage).

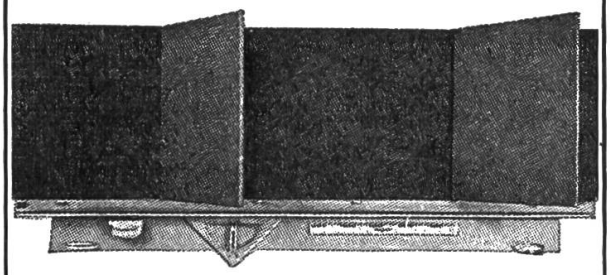
Anfragen und Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an H. Marty, Schulratspräsident, Kornmatt 5, 6440 Ingenbohl, Telephon 043 / 9 22 75.

Schulrat Ingenbohl

Immer mehr Schulen verwenden

Zuger Wandtafeln

mit Aluminium-Schreibplatten



Die vorzüglichen Eigenschaften:

- weiches Schreiben, rasches Trocknen
- feine Oberfläche mit chemischem Schutz gegen kalkhaltiges Wasser
- kein Auffrischen mehr, nur gründliches Reinigen nach unseren Angaben
- 10 Jahre Garantie gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen

Verlangen Sie Prospekt, Preisliste und Referenzen

Eugen Knobel, Zug
Telefon (042) 4 22 38
Zuger Schulwandtafeln seit 1914

Schulen von Baar

Auf Beginn des Schuljahres 1968/69 (29. April 1968) werden

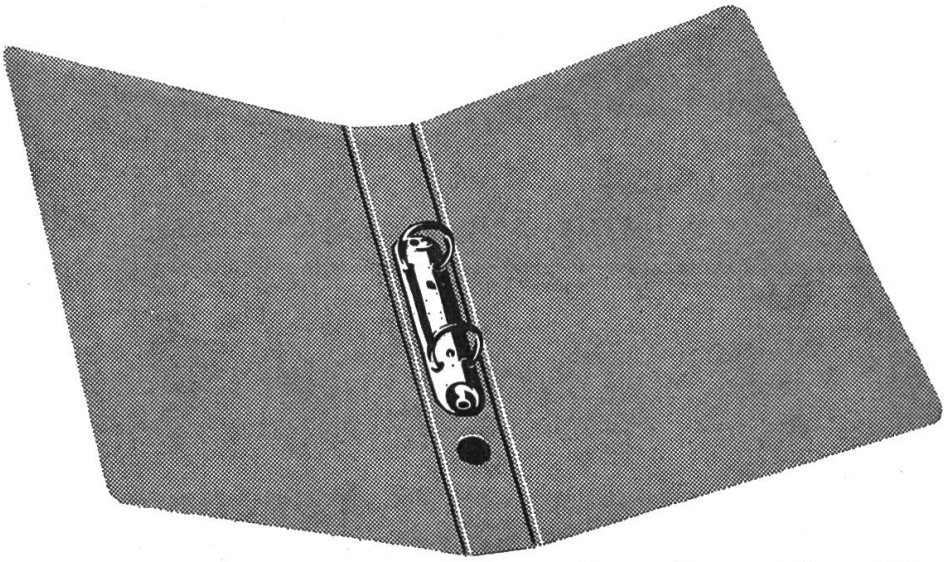
einige Primarlehrstellen

für Lehrerinnen und Lehrer an allen Primarschulstufen (1. bis 6. Klasse) neu zu besetzen sein.
Auskunft über die Schul- und Besoldungsverhältnisse erteilt gerne das Schulrektorat Baar (Telefon 042 / 4 31 41).
Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und ärztlichem Zeugnis sind bis 1. Dezember 1967 erbeten an Herrn lic. iur. Alois Rosenberg, Schulpräsident, Steinhauserstrasse, 6340 Baar.

Schulkommission Baar

Bolleter-Presspan-Ringordner

solider – schöner – vorteilhafter



Neun Farben

Rot
Gelb
Blau
Grün
Braun
Hellgrau
Dunkelgrau
Weiss
Schwarz

		10	25	50	100	250	500	1000
A 4	250/320 mm	1.80	1.70	1.60	1.40	1.35	1.30	1.20
Stab 4°	210/240 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10
A 5 hoch	185/230 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10
A 5 quer	250/160 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10

Dazu günstig: Blankoregister, sechsteilig und zehnteilig;
Einlageblätter, unliniert, 4 mm und 5 mm kariert, mit und ohne Rand

Alfred Bolleter **8627 Grüningen** Tel. 051 / 78 71 71

Alleinige Inseratenannahme:

Orell Füssli-Annoncen Zürich und Filialen

Einbanddecken

in Ganzleinen sind für die Jahrgänge 1955–1958 und 1960–1966 unserer Zeitschrift zum Preise von je Fr. 2.55 beim Verlag der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstr. 122, 9001 St. Gallen, erhältlich.

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport-, und Spielgeräte-Fabrik

Turn- und Turnspiel-Geräte

75 Jahre Turngerätebau

Fabrik: 9642 Ebnat-Kappel (SG) Telefon (074) 72850
Bureau: 8700 Küsnacht (ZH) Telefon (051) 900905

Primarschule Birsfelden BL

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1968/69 (16. April 1968) sind an unserer Schule zufolge Klassentrennungen und Demissionen wegen Verheiratung oder Weiterbildung

4 Lehrstellen

an der Unterstufe (1. und 2. Klasse) und

2 Lehrstellen

an der Mittelstufe (3.–5. Klasse)

neu zu besetzen.

Besoldung (inkl. Teuerungs- und Ortszulagen):

Lehrerin: Fr. 16 265.– bis Fr. 22 774.–
Lehrer: Fr. 17 007.– bis Fr. 23 808.–

Verheiratete Lehrer erhalten zusätzlich eine Familienzulage von Fr. 475.– und Kinderzulagen von je Fr. 475.–.

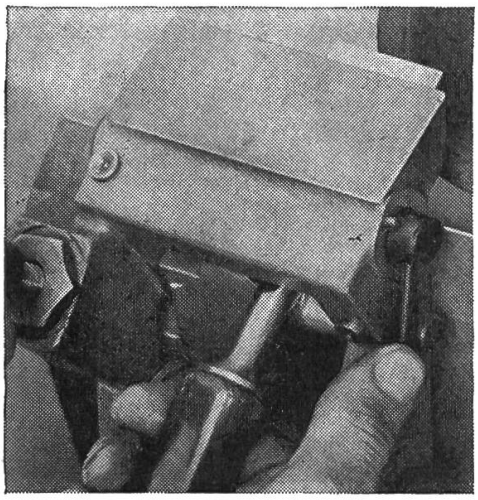
Weitere Anpassung an die Teuerung in Vorbereitung.

Auswärtige definitive Dienstjahre werden nach dem 22. Altersjahr voll angerechnet.

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf und den nötigen Ausweisen sowie Zeugnissen über bisherige Tätigkeit, Photo und Arztzeugnis bitten wir bis 25. November 1967 an den Präsidenten der Schulpflege, Ernst Gisin, Hofstrasse 17, 4127 Birsfelden, zu senden. Telephon 061 / 41 70 45 oder 41 71 00.

SCHLEIFTECHNIK

SCHNEEBERGER



Handwerkzeug-Schleifmaschine
Modell WSL für:
Stechbeitel
Handhobeleisen
Lochbeitel, Falzkopfmesser, Fasmesser

Verlangen Sie ausführliche Unterlagen

W. SCHNEEBERGER AG
Maschinenfabrik
4914 ROGGWIL BE, 063 / 9 73 02

Für Selbstkocher steht das modern eingerichtete

Ferienhaus

Rössli, Steinbach, am Sihlsee, Euthal (50 bis 120 Betten), für Winter- und Sommerlager zur Verfügung.
Nähe Skilift – eigener Strand.
Auskunft bei German Birchler, Nordstrasse 15, 8840 Einsiedeln, Telephon (055) 6 18 80.

Für den Handfertigkeitsunterricht

jeder Schulstufe empfiehlt sich zur Lieferung von **Holztellern, Schalen, Kästli, Broschen** usw. in jeder Form, Grösse und Holzart

O. Megert, Drechslerei
3295 Rüti bei Büren Telefon (032) 81 11 54

Bitte verlangen Sie Ansichtssendung mit Preisliste.

Herrliche Skisporttage in Rosswald am Simplon

1820 m. Das **Hotel Klenenhorn** verfügt auch über saubere Matratzenlager.
Schneesicher. Herrliche Rundsicht. Skilifte. Mit Bus und Gondelbahn ab Brig. Verlangen Sie bitte eine Offerte.
Familie H. Thöni, 3901 Rosswald, Tel. 028 3 16 85.

Primarschule Grub AR
(bei Heiden)

Wir suchen auf Frühjahr 1968

einen Primarlehrer

an unsere Mittelstufe, bestehend aus 4., 5. und 6. Klasse, mit einem Schülerbestand von ca. 25 bis 30 Schülern.

Wir bieten:

- grosszügige, aufgeschlossene Zusammenarbeit mit der Schulkommission
- zeitgemässes Gehalt nach Vereinbarung (Besoldung liegt in Kompetenz des Gemeinderates)
- neues, modern eingerichtetes Schulhaus mit Turnhalle
- sonnige, komfortabel eingerichtete 4-Zimmer-Wohnung, Zentralheizung, Bad, grosser Garten, an zentraler Lage.

Schulpräsident W. Züst, Tel. 071 / 91 17 48, steht Interessenten gerne für weitere Auskünfte oder zur Besichtigung des Schulhauses und der Wohnung zur Verfügung. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbitten wir an

Schulkommission, 9035 Grub AR

Ferienheime im Wallis
Saas-Grund

Verschiedene Ferienheime zu vermieten, sehr gut eingerichtet für Gruppen von 40 bis 60 Personen. In Einer-, Zweier-, Dreier- und Viererzimmern. Für Sommer und Winter.

Anthamatten Simon, Ferienheim «Allalinblick», 3901 Saas-Grund, Telephon 028 / 4 82 10.

Winterlager (Klassenlager)
Selva GR, 1550 m

Häuser mit 30 und 60 Betten, gut eingerichtet, Selbstverpflegung. Schriftliche Anfragen:

Vacanza, Langensandstrasse 5, 6000 Luzern

Primarschule Meilen

An der Primarschule Meilen ist, unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch Gemeindeversammlung und Erziehungsdirektion, auf Frühling 1968 eine neu zu schaffende

Lehrstelle Sonderklasse D 3. – 4. Klasse

zu besetzen. (Daneben bestehen bereits folgende Sonderklassen: D 5.–6. Kl., B Unterstufe und B Oberstufe.) Besoldung: Die Gemeindezulage erreicht nach acht Dienstjahren (unter Anrechnung auswärtiger Dienstjahre) das gesetzlich mögliche Maximum und ist bei der BVK des Kantons Zürich versichert. Teuerungszulagen entsprechend den kantonalen Ansätzen. Bewerber (-innen), die sich über eine zusätzliche Ausbildung für die Arbeit an Sonderklassen ausweisen können, werden bevorzugt. Interessenten sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldung mit handschriftlichem Lebenslauf, Ausweisen, Zeugnissen und Stundenplan bis spätestens Ende November 1967 dem Schulpräsidenten, Herrn Dr. A. Brupbacher, Bruechstrasse, 8706 Meilen, zuzustellen.

Meilen, den 14. Oktober 1967

Die Schulpflege

An der

Primarschule Heiden

sind auf Beginn des Schuljahres 1968/69

2 Lehrstellen

neu zu besetzen. Gehalt gemäss Besoldungsreglement.
1. Mittel-/Oberstufe im Zentralschulhaus.
2. Unterstufe, eventuell 1.–4. Klasse, Aussenschule Zelg.

Auskünfte und Anmeldungen bei: Herrn Paul Lendenmann, Schulpräsident, 9410 Heiden, Tel. (071) 91 20 06 oder (071) 91 11 24 (Büro).

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten, und beziehen Sie sich bitte bei allen Anfragen und Bestellungen auf die Neue Schulpraxis.

Rohr

Peddigrohr
Bambus
Perlbambus
Manau

Tonkin
Malacca
Manilla

Vereinigte Blindenwerkstätten Bern

Postfach Bern 9 Telefon (031) 23 34 51

M.F. Hügler, Industrieabfälle, **8600 Dübendorf** Tel. (051) 85 61 07 (bitte während Bürozeit 8–12 und 13.30–17.30 Uhr anrufen). **Wir kaufen** zu Tagespreisen

Altpapier

aus Sammelaktionen. – Sackmaterial zum Abfüllen der Ware stellen wir gerne zur Verfügung. Material übernehmen wir nach Vereinbarung per Bahn oder per Camion.

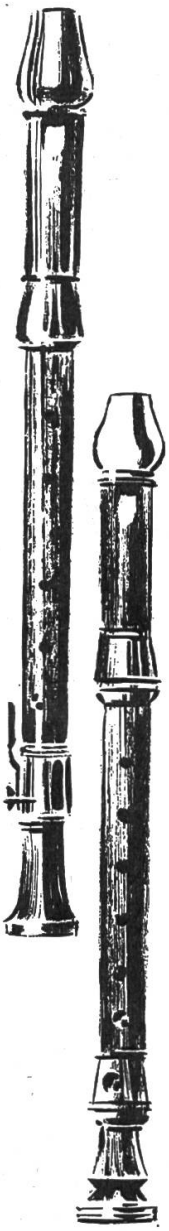
Heute ein Leser, morgen Ihr Kunde.

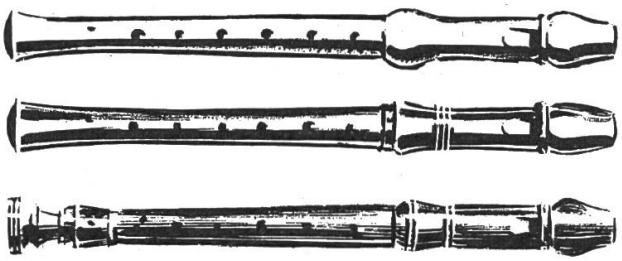
Inserieren Sie.

OFA

Geschenk-abonnements

auf die Neue Schulpraxis erfreuen in- und ausländische Kollegen und Seminaristen. Wir können die Zeitschrift in alle Länder liefern. Der Bezugspreis beträgt fürs Ausland jährlich 15 Fr.





mit der Blockflöte fängt es an...

... das eigene Musizieren, ein wesentlicher Erziehungsfaktor. Ausdauer und Beharrlichkeit bringen sichtbaren Erfolg, und die Musik hilft mit, einen harmonischen Charakter zu fördern. Schweizer Blockflöten von reiner Stimmung, leichter Ansprache und solider Bauart:

Blockflöten Marke Hug

deutsche Griffart, in Birnbaum oder Ahorn, mit Hülle, Wischer und Grifftabelle

C	Sopran, Schulmodell	Fr. 20.–

Blockflöten Marke Küng

deutsche oder barocke Griffart, in Birnbaum, mit Hülle, Wischer und Grifftabelle

C	Sopran, Schulmodell	Fr. 20.–
C	Sopran, Doppelbohrung cis/dis	Fr. 30.–
F	Alt, ohne Klappe	Fr. 52.–
F	Alt, mit Doppelbohrung fis/gis	Fr. 70.–
C	Tenor, mit Klappe	Fr. 95.–
C	Tenor, mit Doppelbohrung dis	Fr. 100.–
F	Bass	Fr. 240.–
C	Grossbass mit Koffer	Fr. 480.–

hug

MUSIKHAUS HUG & CO., ZÜRICH

Limmatquai 26, Tel. 051 - 32 68 50

Blas- und Schlaginstrumente, Grammobar

Limmatquai 28: Saiteninstrumente, Musikalien bl

Füsslistrasse 4 (gegenüber St. Annahof): Pianos, Flügel, Hammond, Radio, TV, Grammo, Hi-Fi/Stereo

HUG Zürich, Winterthur, St. Gallen, Basel, Luzern, Solothurn, Olten, Neuchâtel, Lugano

Ein reichhaltiges Methodikwerk

bilden die früheren Jahrgänge der Neuen Schulpraxis

Gegenwärtig können wir noch folgende Nummern liefern (auch partienweise für den Klassengebrauch):

Jahr	Heft
1949:	10
1951:	12
1952:	10, 11
1953:	1, 10 bis 12
1954:	1, 2, 5 bis 11
1955:	2, 5, 7 bis 12
1956:	1 bis 3, 7 bis 12
1957:	1 bis 3, 5 bis 7, 10 bis 12
1958–1966:	1 bis 12

sowie die Nummern des laufenden Jahrganges.

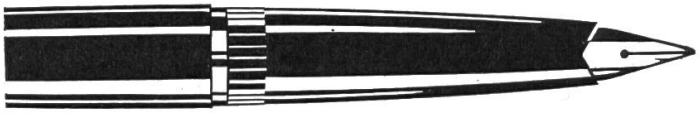
Einzelhefte kosten Fr. 1.35, von 10 Stück an (gemischt oder von der gleichen Nummer) Fr. 1.25.

Gegen Zusicherung beförderlicher Frankorücksendung der nicht gewünschten Hefte senden wir Ihnen gerne alle noch lieferbaren Nummern **zur Ansicht** (nur im Inland).

Bestellungen richte man an den **Verlag der Neuen Schulpraxis,** Fürstenlandstrasse 122, **9001 St.Gallen.**

Global

CARAVELLE
mit Patronenfüllung
und der grossen Allround-Feder



Wer schreibt schön, wer schreibt sauber, wer schreibt gerne?

Die ganze Klasse ist begeistert vom neuen Global-CARAVELLE. Das ist der richtige Fülli für uns.
Schreib auch Du mit Global-CARAVELLE!
Er ist in vier Farben in jeder Papeterie erhältlich und kostet nur

Fr. 9.50

Bezugsnachweis durch Walter Lengweiler, 9004 St.Gallen

Gemeinde Lachen am See

Die Primarschule Lachen eröffnet auf Frühjahr 1968 eine Förderklasse und sucht für diesen Termin

1 Förderklassenlehrer(in)

Ausgewiesene Lehrkräfte mit Diplomabschluß für diese Schulstufe sind gebeten, ihre Anmeldung mit Zeugnissen und Photo raschmöglichst an den Schulpräsidenten, Herrn Dr. med. Jos. Marti, Zürcherstraße 6, 8853 Lachen, zu senden.

Gehalt nach den Richtlinien der kantonalen Besoldungsverordnung plus Ortszulage.

Schulrat Lachen